

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943**

27.3.1943 (No. 73)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955989)

Ostfriesische Tageszeitung

Verbindungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verleger: Carl A. Jentzsch, 633 - Verlagsbüro Hannover 300 40 - Verfassungen: Stadtsp.-
f. Emden, Ostfriesische Sportvereine, Kreispartei Ostf., Bremer Landvolk, Zweigvereine
- Ostfriesische Sportvereine, Kreispartei Ostf., Bremer Landvolk, Zweigvereine
- Ostfriesische Sportvereine, Kreispartei Ostf., Bremer Landvolk, Zweigvereine

Erste Ausgabe mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM, und 20 Vgl. Bezugsgeb.
in den Landgemeinden 165 RM und 21 Vgl. Bezugsgeb. Bezugspreis 180 RM, einschließlich durch-
schnittl. 25 Vgl. Postgebühren, zuzügl. 25 Vgl. Bezugsgeb. Ausgabe am Sonntag und Feiertagen

Folge 73

Samstag/Sonntag, 27./28. März

Jahrgang 1943

Geheimabkommen Roosevelt - Stalin

USA-Zeitschrift möchte die Welt in eine amerikanische und eine bolschewistische Hälfte teilen

England bleibt ausgeschaltet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Goe. Berlin, 27. März.

„Wenn Deutschland vernichtet ist, wird die Sowjetunion in der östlichen und werden die USA in der westlichen Hemisphäre dominieren.“ Mit diesen Worten umreißt die konservative amerikanische Zeitschrift „United States News“ die Einstellung der Vereinigten Staaten zur Sowjetunion in aller nur wünschenswerten Deutlichkeit. Gleichzeitig findet in dieser Neufassung das amerikanische Streben nach der Weltbeherrschung einen so überzeugenden Ausdruck, als diese Stimme realistisch genug ist, um mit der Tatsache zu rechnen, daß auf jeden Fall nach Kriegsende die Vereinigten Staaten nicht allein vorhanden sein werden. Gerade darin zeigt sich jedoch, wie fest der Fuß der großmännlichen Pläne eines Roosevelts in der USA-Deffektivität bereits gefaßt haben.

Nach bedeutsamer ist die Neufassung der „United States News“ jedoch aus dem Grunde, weil sie ein für allemal mit dem Märchen aufräumt, es bestünde zwischen England und den USA irgend eine Kontroverse hinsichtlich ihrer Einstellung zur Sowjetunion. Es erweist sich im Gegenteil, daß die USA ihre Politik, wenn möglich, noch härter mit derjenigen des Kreml verknüpfen haben, als dies England tut. Denn die, freilich utopische, Absicht, die künftige Welt in zwei Hemisphären aufzuspalten, deren eine den Amerikanern, deren andere aber den Sowjets gehören soll, setzt eine intime Uebereinkunft der Politik beider Staaten voraus. Damit findet die Ansicht ihre Bestätigung, daß zwischen Roosevelt und Stalin eine Abmachung bestehen muß, durch die Europa dem Bolschewismus ausgeliefert werden soll, während Roosevelt dafür Handlungsfreiheit in den übrigen Teilen der Welt erhält. Jeder Tag bringt genügend Neufassungen, in denen die Amerikaner selbst das Vorhandensein derartiger Abmachungen in irgendeiner Form verraten oder gar in aller Form bestätigen. Es könnte dabei noch einmal an die Reihe all jener USA-Stimmen erinnert werden, die, erst vor kurzem mit Finnland, dem Baltikum und Bessarabien beginnend, dann täglich neue

Länder Europas als dem sowjetischen Einflußgebiet zugehörig bezeichneten und damit das Einverständnis der USA, dazu fundierten, daß der Bolschewismus die Hand auf diese Gebiete legt. In den USA hat man es eilig, den Preis für diese Zugeständnisse möglichst bald einzubehalten. Admiral Land, der Vorsitzende der amerikanischen Schiffahrtskommission, schreibt in einem Aufsatz für „United Press“, die USA müßten sich schon jetzt während des Krieges mit dem Schiffsfahrtsproblem nach dem Krieg beschäftigen. Dabei sei das Bestreben der USA, vor allem auf den Bau von Handelsschiffen gerichtet. Man wolle über genau so viele Handelsschiffe verfügen, wie irgendeine andere Seemacht“. In dieser Neufassung ist wiederum deutlich der Weltbeherrschungsanspruch der USA, enthalten, der ja regelmäßig als Dollar-Imperialismus auf dem Umwege über den Handel zu seinen Zielen zu gelangen sucht. Der USA-Admiral verrät dabei weiter wieder einmal, daß das amerikanische Machtstreben durchaus auf Kosten Englands geht, denn mit dem etwas verächtlichen Ausdruck „irgendeine andere Seemacht“ kann nur England gemeint sein, das damit freilich gleichgültig auf schon als Seemacht abgetan und erledigt wird. Damit findet jedoch der Satz der „United States News“ nur eine neue Unterfütterung, der von England überhaupt nicht mehr spricht, sondern die Welt in zwei Hälften, nämlich eine amerikanische und eine bolschewistische teilen möchte. Die Zeitschrift ist allerdings klug genug, ihren Wunsch auf diese Teilung der Erde mit den Worten einzuleiten: „Wenn Deutschland vernichtet sein wird“. Bis dahin dürfte es allerdings gute Weile haben.

Roosevelt ernannt einen Ernährungsbildner

() Stockholm, 27. März.

Nach einer AP-Meldung aus Washington hat Präsident Roosevelt den Landwirtschaftsminister Wickard aller Befugnisse, die er als Beauftragter für die Ernährung hatte, beraubt und sie Chester Davis übertragen. Gleichzeitig wurde eine neue Abteilung zur Kontrolle der Nahrungsmittelherzeugung und der Nahrungsmittelverteilung innerhalb des USA-Landwirtschaftsministeriums errichtet.

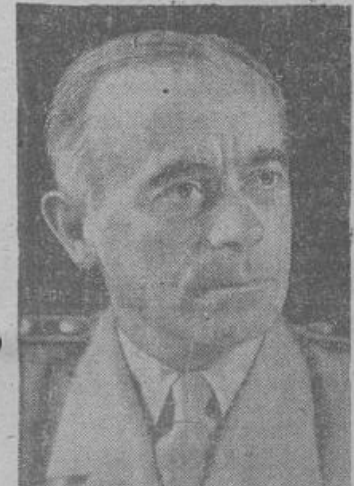
Hans von Tschammer und Osten gestorben

Wir trauern um den großen Organisator und hervorragenden Erzieher unseres sportgeliebten Volkes

() Berlin, 27. März.

Der Reichssportführer, SA-Obergruppenführer Hans von Tschammer und Osten, ist Donnerstag nachmittag an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Der Führer hat für den Verstorbenen ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Der Tod des Reichssportführers ist der deutsche Sport schwer getroffen worden. Millionen von Deutschen war sein Name zu einem Begriff geworden, zu einem Begriff für das Streben nach körperlicher Erhaltung der Jugend, die alle Zeit in dem Dahingehenden einen väterlichen Freund sah. Bei seinem Hinscheiden werden Erinnerungen wach an die Zeit, als der Verstorbenen die oberste Führung im Sport übernahm. Die deutschen Gruppen und Gruppen im alten Deutschen Reichsausschuss, die in einem planlosen Nebeneinander jede einheitliche Linie vermissen ließen, wurden unter Tschammers Leitung in Form des neugegründeten Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu einem einheitlichen Block zusammengefaßt, der von Jahr zu Jahr nicht nur an Kopfzahl, sondern auch an innerer Stärke zunahm. Als dieses Erstarben auch nach außen hin sichtbar wurde, und nicht zuletzt aus dem Bemühen heraus, die neugeschaffene, Millionen umfassende Sportbewegung weltanschaulich auch in Uebereinstimmung mit den Richtlinien der Partei zu bringen, durfte der Reichssportführer mit Genehmigung des Führers den Namen der von ihm errichteten Organisation in „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen“ — kurzweg NSRL, genannt — abändern. So fand sein Lebenswerk zugleich die Krönung und sichtbare Anerkennung des Führers für das Gesehene.



(DRS-Archiv.)

Als der am 25. Oktober 1887 zu Dresden geborene Reichssportführer sein Amt antrat, fand er vor einer schier unlöslichen Aufgabe, aber trotz der Anfeindungen, die links und rechts laut wurden, konnte er schon

nach kurzer Zeit dem Führer die Erfüllung seiner Aufgabe melden. Sein angeborenes Organisations-talent und sein Blick für praktische Dinge erließen anfangs die Widerstände im Reime und ließen ein Gebilde heranreifen, von dessen wegwandernder Richtung die Sport-Elite Jugend überzeugt war.

Das Bewundernswerte an Tschammers Lebenswerk ist die Tatsache, daß er im Gegensatz zu vielen alten Verbandsführern nicht mit einer großen sportlichen Vergangenheit aufwarten konnte. Die Auffassung aber, daß Tschammer vor seiner Ernennung zum Reichssportführer sich als Sportmann aktiv niemals betätigt habe, muß in das Reich der Fabel verworfen werden. Wahr ist das Gegenteil, denn schon vor dem ersten Weltkrieg hat Tschammer und Osten Sport nicht nur zu seinem Privatvergnügen, sondern auch als aktiver Kämpfer betrieben. Einmal hat er sich als Rennreiter hervorgetan, und zum andern hat er auch an einigen öffentlichen Tennisturnieren teilgenommen, darunter an den Meisterschaften des Heeres.

Tschammer war beides: Soldat und Sportsmann. Wie sehr diese Koppelung ihm und seinem Lebenswerk von Nutzen war, haben die späteren Ereignisse gelehrt. Als junger Offizier machte er sein Dolmetscherexamen in der englischen und französischen Sprache. Schon im Oktober 1914 wurde er an der Westfront schwer verwundet, verblieb aber weiterhin an der Front, zuletzt als Nachrichten-Offizier im Großen Hauptquartier. Nach dem Waffenstillstand war er zunächst im sächsischen Kriegsministerium tätig, aber angewidert von der politischen Atmosphäre jener Zeit, zog er sich ins Privatleben zurück und übernahm sein Gut in Pöbau in Sachsen. Seit 1929 Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, wurde er im März 1932 Führer der SA-Gruppe Mitte in Dessau, wie er im gleichen Jahre auch in den Reichstags gewählt wurde.

Und nun kamen die beiden großen Stationen seines Lebens: Am 29. April 1933 ernannte ihn der Führer zum Reichssportkommissar und schon wenige Monate später, am 19. Juli 1933 wurde er endgültig als Reichssportführer bestätigt. Jetzt begann seine eigentümliche Wirkungskreis. Groß war die Aufgabe, die der Führer ihm damals gestellt, aber seine unermüdliche Schaffenskraft und seine organisatorische Befähigung schufen ein Werk, in dem Millionen sportliebender Männer und Frauen in Form des NSRL, jene Dachorganisation fanden, in der die Leibesübungen nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichtet wurden.

Nach dreijähriger, unermüdlicher Kleinarbeit tauchte eine neue Aufgabe auf. Es galt dem deutschen Sport Weltgeltung durch Erfolge bei den olympischen Spielen zu verschaffen. Tschammer und Osten als Präsident des deutschen Olympia-Ausschusses konnte auch diese gigantische Aufgabe lösen, und mehr als einmal konnte er aus dem Munde ausländischer Gäste die Bestätigung entgegennehmen, daß die Organisation jener Spiele als musterhaft anzusehen war. Ja, es waren überhaupt die größten olympischen Spiele aller Zeiten, sportlich sowohl als auch organisatorisch. Ihr Erfolg liegt heute noch nach, denn noch bei keinen Spielen hat Deutschland so viele Goldmedaillen gewonnen wie bei jenem Weltfestspiel des Jahres 1936.

Die neue Ostfront

Von Hauptmann Dr. Ritter von Schramm

Generalleutnant Dittmar, der Sprecher des deutschen Heeres im großdeutschen Rundfunk, hat zum Abschluß der eigentlichen Winterkämpfe im Osten den Satz geprägt: „Wir haben im wesentlichen mit Gelände bezahlt, die Sowjets aber mit Blut.“ Dieser Satz kennzeichnet am besten das Fazit, das jetzt nach dem kalendermäßigen Eintritt des Frühlings wie auf Grund der Ereignisse aus den gewaltigen Winterkämpfen im Osten gezogen werden muß. Wir haben zwar die großen Raumgewinne aus dem vergangenen Sommer, vor allem im Kaukasus, und unsere Positionen am Don und an der Wolga nicht halten können, ja wir haben dort erhebliche Rückschläge erlitten, der Name Stalingrad ist inzwischen in unsere Herzen wie in unsere Kriegsgeschichte schmerzhaft eingegraben worden — aber die operative Entscheidung des Feldzuges, die der Feind mit einem noch nicht erlebten Einsatz, vor allem an Panzern, glaubte erringen zu können, ist ihm völlig mißlungen. Sein Ansturm ist schließlich in eine schwere sowjetische Niederlage am Donez umgeschlagen. Ein nicht unerheblicher Teil des vorübergehend geräumten Geländes ist wieder in unseren Besitz gekommen. Wenn auch in der Mitte und im Norden die Kämpfe, zum Teil schwerer Natur, noch anhalten, so ist doch die Ostfront als Ganzes geschlossen und zu unseren Gunsten stabilisiert. Nördlich und nordwestlich von Bjelgorod bis nach Drel dauern unsere erfolgreichen Gegenoffensiven an.

Die deutsche Führung wie die deutschen Soldaten haben im Osten Leistungen vollbracht, wie sie in der Kriegsgeschichte die seltenste Ausnahme bilden; in knapp einem Monat haben sie die schwersten Kämpfe überstanden und die drohende Zerschmetterung der gesamten Front wie ihre Aufrichtung von Süden her nicht nur aufgehalten, sondern in einem eigenen Sieg verwandelt. Dieser Sieg ruht mit seinen tatsächlichen Ergebnissen wohl an den Erfolgen des Gegners um Stalingrad heran, aber mit seinen strategischen Folgen übertrifft er die Schlacht zwischen Wolga und Don bei weitem, weil er die gesamten unmittelbaren auf die Entscheidung gerichteten Ziele der Sowjets vernichtete und ihr erstes und wichtigstes Ziel, die schon greifbar nahe Rückeroberung der Ukraine, völlig vereitelt, er hat eine entscheidende Wende herbeigeführt.

Die Opfer der Sowjets an Menschen und Material in diesem Winter sind ihrem Einsatz entsprechend ungeheuerlich. Sie sind um so ungeheuerlicher, als sie zu dem Geländegewinn in keinem Verhältnis stehen. Wohl hat der Feind die Eroberung des Kaukasus durch uns verhindern können und auch die Isolierung dieser Gebiete von der großrussischen Rändermasse, aber er hat dieses Ergebnis mit so viel Menschen und Material bezahlt, daß sich auch Stalin, der notorische Vernichter von Volkstruppen, die Frage nach dem Preis wird stellen müssen: Ueber 10 000 Panzer, Waffen von Flugzeugen, Geschützen und schweren Waffen kann auch das größte Reich nicht alle halbe Jahre opfern, ohne in seiner Kampf- und schließlich in seiner Lebenskraft entscheidend geschwächt zu werden. Vor allem aber kann es nicht so starkerliche Menschenopfer bringen, noch dazu ohne entscheidende Ergebnisse. Nach begründeten Schätzungen hat die sowjetische Führung diese Winteroffensive bisher annähernd zwei Millionen Mann Totalausfälle an Toten, Schwerverwundeten, die nicht wieder kämpfen können, und Gefangene geliefert. Sie ist jedenfalls ihrer Gewohnheit getreu, mit ihrem Menschenmaterial weiterhin mörderisch umgegangen. Trotz der schweren Verluste in Stalingrad erreichen die deutschen Opfer nur einen Bruchteil dieser Zahlen, was sich aus der vom Führer in seiner Rede zum Heldengedenktage genannten Summe aller deutschen Gefallenen von 542 000 gegenüber 850 000 Toten am 9. November ohne weiteres ablesen läßt. Am Ende der großen Winterkämpfe hat sich jedenfalls das tatsächliche Kräfteverhältnis im Osten weiter zu unseren Gunsten verschoben. Außerdem haben wir unsere totale Mobilmachung erst nach der Winterschlacht durchgeführt, während sie die Sowjets schon lange vollzogen haben. Die deutsche Führung verfügt für den Sommer also über dementsprechende Reserven.

Operative wie taktische Reserven hat sie sich aber auch in der Begradigung und Bekräftigung der gesamten Ostfront geschaffen. Sie hat vor allem durch die planmäßige und im ganzen ungebrochene Räumung der weit vorgeschobenen Positionen von Rischew und Demjanst erhebliche Kräfte freimachen können. Sie stehen nicht nur zur verstärkten Abwehr an der verstärkten Front oder für eine Operativ-Verwendung zur



Angesichts der Erkenntnis, daß es in diesem Krieg nicht Sieger und Besiegte, sondern nur Ueberlebende und Vernichtete geben kann, wird daher der nationalsozialistische Staat den Kampf mit jenem Fanatismus weiterführen, den die Bewegung vom ersten Augenblick an besaß, als sie begann, die Macht in Deutschland zu erobern. Adolf Hitler.

Die Spitzen des spanischen Staates im Trauerzuge

Eindrucksvolle Trauerkundgebung in Madrid aus Anlaß der Ueberführung der Leiche des Volkshäufers von Molle

(Madrid, 27. März.)

Die Ueberführung der Leiche des deutschen Volkshäufers Hans Adolf von Molle, dem auf Anordnung des spanischen Staatschefs die Ehren eines kommandierenden Generalleutnants erwiesen wurden, gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung. Der Trauerzug bewegte sich vom Hause des Volkshäufers über Madribs Brachstraße, die Avenida del Generalissimo, zum Südbahnhof. Ueber hunderttausend Menschen umfüllten, viele Reihen tief, den fünf Kilometer langen Weg, an dessen beiden Seiten militärische Formationen in Gala-Uniform Ehrenpaläste bildeten. Alle öffentlichen Gebäude Madribs und viele Häuser zeigten Trauerfahnen. Der gesamte Verkehr in Madrid war stillgelegt. Schweigend grüßte die unübersehbare Menge mit erhobenem Arm die Hafentruafahne, die von den Volkshäufers Leitern der Landesgruppe der Lafette vorangetragen wurde.

Die eindrucksvolle Veranstaltung ging weit über den Rahmen einer gewöhnlichen Totenehrung hinaus. Das feierliche Gezeuge, das die spanische Regierung der Ueberführung gegeben hat und die außerordentlich starke Beteiligung der Bevölkerung waren sowohl der Ausdruck einer tief empfundenen Trauer um den Vertreter eines ena befreundeten Volkes als auch die ehrliche Bewunderung für einen Deutschen, dem es gelungen war, in kurzer Zeit die Herzen der Spanier zu gewinnen.

Die Ueberführung der Leiche wurde eingeleitet durch eine schlichte Gedenkfeier im Trauerhause, an der der Beauftragte des Führers, Graf von der Schulenburg, der spanische Außenminister Graf Jordana als Vertreter des spanischen Staatschefs, die Angehörigen des Verstorbenen und ein Stab der deutschen Botschaft und der Landesgruppe der NSDAP, sowie der deutsche Gesandte in Lissabon, Baron von Hopningen-Suene, die Mitglieder der spanischen Regierung und hohe Vertreter der spanischen Wehrmacht und der Kalange teilnahmen. Der deutsche Geschäftsträger, Gesandter Dr. Henke, brachte die tiefe Trauer der Mitarbeiter von Molle zum Ausdruck und wies auf die unversehrlichen menschlichen und Charaktereigenschaften des Verstorbenen sowie auf den vorbildlichen Eifer hin, mit dem er an die Erfüllung der ihm vom Führer gestellten Aufgaben herangegangen war. Die Feier wurde umrahmt durch den Chorgesang

deutscher Lieder sowie Kompositionen von Beethoven und Bach, die ein kleines Streichorchester vortrug.

Der mit der Reichsbekanntmachung bedeckte Saal wurde auf den Schultern von Volkshäufersmitgliedern auf die Lafette gehoben und war mit den Kränzen des Führers, des spanischen Staatschefs und des Reichsaußenministers geschmückt. Der fast drei Kilometer lange Trauerkordult wurde von Ehrenkompanien spanischer Infanterie, Artillerie, Luftwaffe, Kalange, Militär und Polizei eröffnet. Unmittelbar vor der Lafette, die von der spanischen Kavallerie eskortiert wurde, marschierte eine Abordnung von zwanzig Volkshäufers Leitern der NSDAP mit ihrem Landesgruppenleiter und der Hafentruafahne. Neben dem Katafall gingen der Präsident der spanischen Cortes, der Chef des Militärkabinetts des Staatschefs, Generalleutnant Munoz Grande, der Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Bar de Sorluce, Generalleutnant Castro Girona, der Generaladjutant der Kalange, Mora Figueroa, der Volkshäufers Portugals Beretra, Admiral Moren und der Schweizer Gesandte. Der deutsche Generalkonsul von Schein trug das Gedenkzeichen. In dem sich an die Lafette anschließenden Trauergefolge befand sich eine Kalangemache General Franco's, eine Ehrengarde mit Trauerwache, die Reichsdeutsche Gemeinschaft, mehrere hundert höhere Offiziere sowie fast sämtliche Generale der Madriber Garnison. Es folgten die Mitglieder des hohen Generalstabes der spanischen Wehrmacht, die höheren Beamten sämtlicher Ministerien, die Stadtverordneten mit dem Bürgermeister, die Provinzdeputationen, die Mitglieder der Obersten Gerichtshöfe, des Staatsrates, des Nationalrates, des politischen Ausschusses sowie die Procuranten der Cortes und das Diplomatische Korps.

Das Trauerpräsidium setzte sich zusammen aus dem spanischen Außenminister, dem Beauftragten des Führers, dem deutschen Geschäftsträger, den Angehörigen des Verstorbenen, den Missionsschefs der befreundeten Länder und den Mitgliedern der spanischen Regierung. Den Abschluß des Trauerzuges, der von dem Militär- und Trommlerchor der 11. Division geführt wurde, bildeten ein spanisches Leibkavallerieregiment sowie mehrere Infanterieabteilungen der Madriber Regimenter.

Nach dreistündigem Marsch gelangte der Trauerkordult zum Südbahnhof. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde der Saal in einen Sonderwagen getragen. Der Sonderzug traf Freitag vormittag, von Trun kommend, auf dem Grenzbahnhof Hendaye ein, von wo aus er nachmittags seine Fahrt fortsetzte.

Churchill spielt den Schwerhörigen

Nichtisagende Nebenarten über die Geleitungsverluste / Auffällender Widerspruch zu amtlichen Stellen Washingtons

(Drahtbericht unseres Vertreters in Stockholm)

Stockholm, 27. März.

Nachdem von offiziellen Washingtoner Stellen eingekommen wurde, daß zwei Atlantik-Geleitungsverluste durch deutsche U-Boote beträchtliche Verluste erlitten haben, ist auf England nicht still geblieben. In der Unterhaus-Sitzung vom Donnerstag wurde Churchill von mehreren Seiten aufgefordert, zu den deutschen Angaben, insbesondere über die Versenkung von mehr als dreißig Schiffen aus einem einzigen großen Atlantik-Geleitungsverlust mit Kriegsmaterial sich zu äußern. Churchill zog es vor, sich hinter ingrimmigen Nebenarten zu verbergen, deren Ton in gewisser Hinsicht bereits ein Eingeständnis darstellt. Churchill antwortete den Fragestellern: Von deutscher Seite werden gern mancherlei „absurde Behauptungen“ aufgestellt. Er habe es stets bevorzugt, den Feind in seinen Aussagen zu belassen. Statt Anhaltspunkte zu liefern, die dem Feind zur Beurteilung der Angaben seiner U-Boot-Kommandanten von Wert sein könnten. Selbst in geheimer

Sitzung würde er nicht bereit sein, genaue Zahlen über die Höhe der durch deutsche U-Boote versenkten Schiffe zu geben. Immerhin könne er zur allgemeinen Beruhigung soviel sagen, daß die Verbündeten größere Flotten auf den Meeren hätten als zu Beginn des U-Boot-Krieges, und daß die Verbesserung anhalte.

Diese Schlusswendung — so wenig überzeugend sie wirken muß — hielt Churchill wohl deshalb für unumgänglich, weil selbst ihm wohl dämmern mochte, daß seine bisher gen Nebenarten zur Begründung seines Sträubens, irgendwie zu den deutschen Erfolgsmeldungen Stellung zu nehmen, als äußerst schlechtes Zeichen aufgefaßt werden müßten. So oder so ergab sich ein fataler Unterchied zwischen den Äußerungen in London und in Washington. Wenn Elmer Dav es betrübte Verluste der beiden Geleitungsverluste, Churchill aber den Schwerhörigen spielt, so kann sich die Umwelt einen Begriff davon machen, wie es hinter den Kulissen der Anti-U-Boot-Kriegführung aussehen mag.

Granaten auf Leningrad

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 27. März.

Wiederum nahm die schwere Artillerie des Heeres die zweitgrößte Stadt Sowjetrußlands, Leningrad, unter schweres Feuer. Mit minutiger Genauigkeit werden die trübseligen Ziele nacheinander zerstört. Am Donnerstag wurden insbesondere das Gas- und Elektrizitätswerk mehrfach getroffen. Neun riesige St. Klammern und ein etwa 300 Meter breiter Brandherd und große Rauchwolken bewiesen den Erfolg der Beschleßung.

Man kann sich vorstellen, daß die Bolschewisten alles daran setzen, um die langsame aber sichere Vernichtung der Leningrader Kriegsmunition nun endlich abzuwenden. Hier in dieser Stadt, die durch ihren Seefanal nach Kronstadt auch für Seeschiffe zugänglich war, hatten die Sowjets eine Industrie aufgebaut, die den gesamten Norden der Sowjetunion mit kriegswichtigen Gütern zu versorgen imstande gewesen wäre. So lange sich jedoch die deutschen Artilleristen Ziel für Ziel genau auf der Karte abstecken und auf den Meter genau treffen können, ist jedes geregelte Leben in dieser Stadt ausgeschlossen und damit gleichzeitg ein wichtiger Kriegsvorwärtspunkt unbrauchbar gemacht. Nur die Sprengung des Einschließungsringes von Leningrad könnte eine Aenderung des für die Sowjets äußerst unbequemen Aufstandes herbeiführen. Deswegen greifen sie immer noch südlich des Ladoga-Sees an. Die deutlich erkennbare Schwächung der sowjetischen Angriffstruppen bei Leningrad wird deutscherseits zu örtlichen Gegenstößen benutzt. So konnte in einer der letzten mondheilen Nächte eine niederländische Grenadier-Kompanie schlagartig und ohne Artillerieunterstützung in die feindlichen Linien eindringen und auf breiter Front aufrücken. Die Verluste der Bolschewisten waren juchbar. Inzwischen saßen Tag für Tag die schweren deutschen Granaten nach Leningrad hinein und vollenden ihr Zerstörungswert.

Ein Infanteriezug macht 12800 Gefangene

(Berlin, 27. März.)

Nachdem erst vor kurzem der Führer den Oberstleutnant Primovic, einen Angehörigen der Sturmartillerie, mit dem Eisernen Kreuz Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes auszeichnen konnte, erhielt jetzt Oberfeldwebel Kohnig, Zugführer in einem Infanterie-Regiment, als zweiter Soldat aus dem Unteroffiziersstand der deutschen Wehrmacht die gleiche hohe Auszeichnung. Oberfeldwebel Kohnig berichtete vor Schriftleitern der deutschen Presse über die mit seinem Zuge errungenen Erfolge und konnte als Bilanz seiner bisherigen Kampftätigkeit im Feldzuge auf die fastliche Zahl von 12800 gefangenen Bolschewisten, denen noch 3500 Tote als Ergebnis des Einfaches des Zuges hinzuzählen sind, hinweisen. Die Verluste des Zuges Kohnig betragen demgegenüber sechs Gefallene, während der gesamte Mannschaftsbestand des Zuges zum Teil drei- bis viermal verwundet wurde. Kohnig selbst sogar neunmal. Den Erfolgen entsprechend sind auch die Aufzeichnungen dieser kleinen Schar unermüdbar Kämpfer, die, obwohl sie nie die volle Sollstärke hatte, in ihren Reihen nicht weniger als sechs Träger des Deutschen Kreuzes in Gold und 16 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse hat. Das beste Kennzeichen für die Haltung des Zugführers ist wohl die Tatsache, daß er sich trotz seiner Verwundungen stets bis zur Durchführung des Auftrages an den Kampfhandlungen beteiligt und es in vier Fällen rüdweg ablehnte, sich zur Ausheilung in ein Heimatlazarett überführen zu lassen. Er lehrte vielmehr stets bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zu seiner Truppe zurück. Kohnig ist ein alter S. A. Mann, der aus Anlaß seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz von Stabschef Buße zum Oberstführer befördert wurde.

Beschäftigung, sondern machen es vor allem auch überflüssig, daß noch auf andere Fronten zurückgegriffen zu werden braucht, — den europäischen Rassen können im Gegenteil bereits seit Wochen neue Kräfte und operative Reserven aus dem Heimatgebiet zu. So hat sich die Lage seit Anfang Februar grundlegend geändert. Diese Aenderung haben die deutschen Soldaten in harten Wintertagen erkämpft. Sie ist aber auch das Ergebnis der überlegenen und entschlossenen deutschen Führung, die schließlich die gefährlichsten Lagen meisterte. Die Kriegsgeschichte wird das einmal mit allen Einzelheiten belegen.

Wie ist nun die Lage der deutschen Ostfront im einzelnen? Am unteren Kuban hat sich von Noworossij bis zu den Lagunen halbwegs Nowo ein operativer deutscher Landeloff behauptet trotz schwerer Angriffe, die gegen ihn vorgetragen wurden. Der eigentliche Südsügel der Ostfront aber folgt im wesentlichen den Stellungssystemen des vorhergegangenen Winters und letzten Frühjahrs, steht also am Minus und sichert den größten Teil des Donez-Gebietes mit Ausnahme des Woroschilowgrader Raumes und empfängt dann südwärts zum Bistritza seinen festen Halt durch den Gesamtverlauf des Donez-Klusses bis in sein Ursprungsgebiet. Diese Stellungen sind deshalb besonders vorteilhaft, weil wir die meist weit überhöhten Bestürzer innehaben und die Flugüberlegenheit seit dem Eintritt des Tauwetters auf weite Strecken als panzerigester gelten muß.

Wichtig und nordwestlich von Bielgorod bis in den Raum von Drei sind die Bewegungskämpfe noch im Gange, aber auch dort streben deutsche Verbände jetzt in geschlossener Front erfolgreich nach dem Osten. In der Mitte der Ostfront, also vor allem an beiden Seiten der Autostraße Moskau-Smolensk ist der Feind unserem Vorgehen nach anfänglichem Vorwärtstakt mit starken Kräften nachgegeben, hat sich aber dann rasch unter neuen schweren Panzerverlusten festgelaufen. Der Nowat-Wichnit südlich des Izmenees und der des Wolchow nördlich davon sind festlich weiterhin ebenso wie die deutschen Stellungen vor Leningrad schwebende Fronten, aus denen die Flamme des Gefechtes immer aufsteigen kann und auch aufschlägt, solange der Frost dort noch andauert. An der finnischen Front und in Lappland dagegen zeigt die Front schon seit Jahr und Tag Merkmale gelegentlich harter, aber doch stabilisierter Stellungskämpfe.

Die gesamte Ostfront ist zu Beginn des kaldeimäßigen Frühjahrs im ganzen begradet und gefestigt. Ihr weiterer schneller Ausbau wird durch das ungewöhnlich gute Wetter begünstigt. Auf vorteilhafte Geländeabschnitte gesiegt, bietet sie heute also gute Voraussetzungen für die Abwehr wie für eine neue Sommeroffensive und versteht die deutsche Führung in die Lage, erhebliche Reserven zu beliebigem Zweck freizumachen.

Der vergangene Winter hat an Schwere der Entscheidungskämpfe den von 1941/42 noch überbieten, aber an seinem Ende steht die deutsche Ostfront als fest geschlossenes Ganzes da. Sie ist wohl zurückgeworfen worden oder einseitig ausgediehen. Sie hat ihre weit vorgeschobenen Stützpunktionen aufgeben und dem Feind viel eroberten Raum überlassen müssen, aber sie ist ungebrochen aus dieser schweren Erprobung hervorgegangen. Dabei hat das deutsche Offizier längst nicht die blutigen Verluste erlitten wie der Feind. Die Reserven aus der stillen Bevölkerung und die jungen Jahrgänge stehen, wie der Führer am Heldegedenktage betont hat, jetzt zum Einsatz bereit, um für die kommenden Entscheidungen eingesetzt zu werden.

Wir sind nicht der Meinung, daß der selbstmörderische Fanatismus der Bolschewisten durch diesen Winter gebrochen worden ist, ja, wir glauben nicht einmal, daß sie ihren Truppen eine größere Atempause gönnen werden. Wir nehmen im Gegenteil an, daß wir innerhalb einer bestimmten Frist noch einmal wie schon im November 1942 mit neuen gleichzeitigen Großangriffen werden rechnen müssen, mit einer allgemeinen Großoffensive im Osten. Aber wie seien diesen Ereignissen mit entschlossener Ruhe und dem Bewußtsein von Kraft und neuer Stärke entgegen. Der inzwischen im Osten geschaffene Frontverlauf ist ausgesprochen strategisch günstig und taktisch vorteilhaft und ermöglicht uns die Bildung von Reserven, wie wir das früher kaum vermochten. So ist der Osten vom Westen unabhängig und dieser kann sich aus dem Lagerfeld eben verhalten wie der Norden und Südosten oder Tunesien. Es steht ganz im Ermessen unserer obersten Führung, ob sie diesen Sommer defensiv oder offensiv kämpfen und wo sie zum Geographen übergehen wird.

Keine besonderen Ereignisse an der Ostfront

(Aus dem Führerhauptquartier, 26. März.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

An der gesamten Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Die Angriffe des Feindes südlich des Ladoga-Sees haben an Stoßkraft merklich nachgelassen.

Die Luftwaffe greift den Hafen Gelsenbichl an der Kaukasusküste, Eisenbahnlinie im feindlichen Hinterland und Industrieanlagen in Leningrad an. Sturzflugzeuge und Kampfflugzeuge versenkten dabei ein Handelschiff mittlerer Größe, warfen zwei weitere in Brand und vernichteten mehrere Munitionsläger.

An der tunesischen Front weiterten örtliche Vorstöße nordamerikanischer und englischer Verbände. Ein eigener Gegenangriff war erfolgreich. Die Luftwaffe zerstörte Panzeranstellungen und Kraftfahrzeugkolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.

In einem kurzen Nachtgefecht zwischen einer feindlichen von Nachjägern geleiteten Schnellbootgruppe und einem Korpspostenreitkräften im Kanal wurde ein britisches Schnellboot versenkt.

Erneute Feindangriffe in Tunesien abgewiesen

(Rom, 26. März.)

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Die dem Feinde zugefügten Verluste stiegen auf 294 Gefangene, 65 Panzer und sechzehn Kanonen. Starke Verbände der Luftwaffe der Wehrmacht bombardierten wiederholt Kraftwagen- und Panzeransammlungen. Zwanzig Panzer wurden vernichtet. Im Luftkampf schossen italienische und deutsche Jäger neun feindliche Flugzeuge ab. Weitere drei Flugzeuge stürzten, von Einheiten der Kriegsmarine und den zur Sicherung eines Geleitziuges eingesetzten Jägern getroffen, in den tunesischen Gewässern ins Meer. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Feindliche Flugzeuge belegten Eisenbahnhöfe und Bahnhöfe in Calabrien und Sizilien mit MG-Feuer. Es wurden drei Tote und dreizehn Verletzte gemeldet. Feindliche Flugzeuge beschossen in der vergangenen Nacht mit ihren Bordwaffen die Bahnhöfe von Cisterna, Sorze, Campolone und Vittoria. Keine Opfer. Ein feindliches Tornadosflugzeug wurde von der Bodenabwehr von Trapani abgeschossen und stürzte bei Paceo ab. Die ans hohe Mann bestehende Besatzung wurde gefangenengenommen.

Drei neue Ritterkreuzträger

(Berlin, 27. März.)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. R. Pasterka, Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon. Arthur Pasterka wurde am 21. 8. 1917 als Sohn eines Brennereiwalters in Preismühl (Kreis Briegnitz), Gau Oberschlesien, geboren.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Trojer, Kommandant eines U-Bootes. Hanns-Hartwig Trojer wurde am 22. Januar 1918 in Birzhahn (Siebenbürgen) als Sohn eines Ingenieurs geboren.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Bübell, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Günter Bübell wurde am 4. 5. 1921 als Sohn eines Stabrates in Traben-Trarbach an der Mosel geboren.

Wich entläßt verräterische Diplomaten

(Drahtbericht unseres Vertreters in Vichy)

Vichy, 27. März.

Durch Regierungsbekret ist jetzt die Entlassung einer weiteren Reihe französischer Diplomaten verfügt worden, die sich seit der angelsächsischen Landung in Nordafrika den Verrätern Giraud und de Gaulle angeschlossen haben. Zu den entlassenen Diplomaten gehören der bisherige bevollmächtigte Gesandte in Montevideo, Foppendi, ein Volkshäufersrat, zwei Generalkonsuln sowie eine Anzahl von Vizekonsuln, Botschaftssekretären, mittleren Beamten, die fast durchweg französischen Konsulaten oder der französischen Botschaft in Spanien angehört haben. Da die französische Regierung seit dem Waffenstillstand nur sehr unerhebliche Veränderungen innerhalb der französischen Diplomatie vorgenommen hatte, ist der Verlust in keiner anderen Behörde so groß gewesen. Wüzig vom Hundert aller französischen Auslandsdiplomaten dürften sich bis jetzt der Bewegung Girauds und de Gaulles angeschlossen haben.

Maist fordert erneut Entlassung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Stockholm)

Stockholm, 27. März.

Die Forderungen der Sowjetunion nach einer frühbaren Entlassung wurde von dem Sowjetbotschafter Maist in London noch einmal vorgetragen. Der Botschafter erklärte, die Sowjetunion erwarte, daß England und die USA schon in allernächster Zeit die größtmögliche Anstrengung entfalten, um den Krieg sobald wie möglich zu Ende zu bringen. Der Fortdauer an die Verbündeten stellte Maist die Erklärung gegenüber, daß die Sowjetunion ein Höchstmaß an Anstrengung aufbringen müsse.

Die Antwort auf die neue Mahnung des Londoner Sowjet-Botschafters ist nicht ausgefallen. Der stellvertretende Botschafter, erklärte in Washington, in erster Linie sei die Schiffabfertigung entscheidend für alle Operationen der Verbündeten. Ob Maist mit dem Hinweis auf die U-Boote als Antwort auf seine Mahnung aufrechten ist, muß bewiesen werden.

Australische Korvette versenkt

(Tokio, 27. März.)

Die australische Regierung hat nunmehr die Versenkung der Korvette „Armetail“ durch die japanische Luftwaffe zugegeben, wie Meldungen aus Australien belegen. Damit hat Australien nach eigenen Angaben seit Ausbruch des Krieges neun Kriegsschiffe, nämlich drei Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Schaluppen und eine Korvette verloren. Die tatsächlichen Verluste sind natürlich um ein Vielfaches höher.

130 000 Tschungking-Soldaten gefangen genommen

(Nanking, 27. März.)

Der Wochenbericht des Pressebüros der japanischen Armee teilt mit, daß die Frühjahrsoperationen in den Provinzen Nordtchang und Hupeh mit guten Ergebnissen abschloß. Besonders bedeutend ist das beachtliche Anwachsen der sich ergabenden Tschungking-Soldaten sowie der Gefangenzahl. Die Gesamtsumme der Gefangenen seit dem 9. Januar, dem Kriegseintritt Nationalchinas, beträgt 130 000.

Verlag: NS-Gauverlag Deutscher Volksbildungswerk, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Ulrich. — Verlagsleitung: Prof. Dr. Wilhelm Leys. — Hauptvertriebsleiter: Wenjo Folkerts (beide in Emden). — Druck: A. S. F. Dummann, Ulrich, Kirchstraße 2.

Gemeinsam mit dem Elternhaus

Elternschaft und Jugendführung im Kriege / Zum Tag der Verpflichtung der Jugend

Der morgige Sonntag ist als Verpflichtungstag der Jugend für das Elternhaus und die Hitler-Jugend ein gleichermaßen feierlicher Anlaß. Wenn sich an diesem Tage Jugend und Eltern in gemeinsamen Feiern vereinigen, wenn zu diesem Datum besonders auf dem Lande der Hohensträger der Partei und der Führer der Hitler-Jugend die Familien besuchen oder es in einzelnen Gemeinden in Brauch kommt, die Häuser und Türen der Familien zu schmücken, so ist das alles symbolisch für das enge Band, das heute im Kriege Elternhaus und Hitler-Jugend umschließt.

Mit zehn Jahren übernimmt die Hitler-Jugend das Kind aus den Händen von Vater und Mutter. Was die Kinder bis zu diesem Tage geleistet hat und in den kommenden Jahren noch leisten, ist nicht ausschlaggebend für den Erfolg. Die Gemeinschaftserziehung in der Hitler-Jugend erzielt. Ein gepflegtes Kind ist dem ungeschulten immer voraus. Niemand verweigert, auch in der Jugendbewegung nicht, ob er dabei in Treue, Sauberkeit und Ordnungsliebe angehalten wurde oder nicht. Das Elternhaus legt die Keime, die später durch die körperliche, weltanschauliche und berufliche Erziehung in der Hitler-Jugend, Schule und Betrieb aufgehen sollen.

Im Kriege muß das Elternhaus unter oft erschwerten Bedingungen seine Pflicht tun. Dieser positive Einfluß ist aber weniger denn je zu entfalten. Mit Nahrung und Wohnung ist noch nicht alles getan. Das Wichtigste bleibt eine glückliche und behutsame Hand in der seelischen Führung der heranwachsenden Jugend. Die härteste erzieherische Macht ist aber das eigene Vorbild. Diejenigen sind die größten Erzieher, deren Beispiel man nachfolgt. Auch unter den Umständen des Krieges bilden die Jungen und Mädchen zu den Erwachsenen auf. Vor dem Meister im Betrieb, vor dem Lehrer in der Schule sind es die Eltern, an deren Kriegsmoral sich die Lebensart der Jugend orientieren will.

So genügt es heute nicht, wenn sich Väter und Mütter um eine sichere Unterkunft ihrer Kinder sorgen oder keine Entbehrungen scheuen, um es ihnen an nichts fehlen zu lassen. Das Elternhaus beschließt erst seine erzieherische Pflicht, wenn es im Kriege ein eigenes Beispiel seiner Selbstsucht, seiner äußeren und inneren Sauberkeit gibt. Wie dabei die kleineren und größeren Einschränkungen der Zeit ertragen werden, wie von den vielfältigen Pflichten des Kriegseinsatzes gesprochen wird, ob sparsamer oder gedankenloser Umgang mit dem Gelde üblich ist, ob strenge Sitten gelten oder ein gelockertes Familienleben eintritt, ob vor allem die Mutter auch in kritischen Zeiten das Vertrauen ihrer Kinder zu bewahren weiß oder nicht, — alles das ist gegenwärtig im Krieg einschneidender und unerlässlicher Bestandteil der Jugenderziehung.

Die Hitler-Jugend will dem Elternhaus die Erziehung nicht schwerer machen, sondern erleichtern. In diesen Tagen wurde von der Reichsjugendführung der Dienstplan für den Kriegsommer 1943 bekanntgegeben, der hierfür wichtige Hinweise enthält. Die Fernnachmittage und Heimabende stehen sämtlich im Zeichen wichtiger erzieherischer Aufgaben, die die körperliche Gesundheitshaltung und seelische Festigung der Jugend zum Ziele haben. Dem gleichen Ziele dient bei den Mädchen noch die hauswirtschaftliche Erziehung und Werkerziehung, während für die Jungen Leibeserziehung und Wehrerziehung im Vordergrund stehen. Für Lager und Fahrten gilt ein kriegsgemäßer Rahmen. Die Fahrt, die auf freier williger Grundlage innerhalb des Heimatgebietes höchstens bis zu zwei oder drei Tagen durchgeführt wird, nimmt auf die Abnutzung des Schuhwerks, auf die Belastung des öffentlichen Verkehrs und sonstige Gefährdungen der Jugend

Rücksicht. In den Hauptferienzeiten werden die Fahrten als Entlastungsfahrten durchgeführt. Der Streifen dienst sichert die strenge Überwachung des Fahrtenwesens. Die durchgeführten Lager dienen mit Ausnahme der Führerschulen sämtlich dem Kriegseinsatz. Für die Landeinheiten werden Winterlager vorgezogen.

Auch sonst beherrscht der Kriegseinsatz das Bild der Jugenderziehung. Zu den bekannten reichseinheitlich durchgeführten Aktionen der Wehrerziehung, Gesundheitsdienstleistung, Werkerziehung, Entschärfung und des Dreieinheits-treten örtliche Aufgaben in der Gefährdung und Nachbarschaftshilfe, Kindergarten- und Kindergartenbetreuung, bei der Feuerwehr, im Verkehrs- und Transporteinsatz, bei der Schädlingbekämpfung und Gartenhilfe. Das besonnene Elternhaus wird wohl erkennen, welche Unterstützung ihm die Hitler-Jugend damit leistet, daß die Kinder unter verantwortlicher Führung kleine Aufgaben leisten und durch Appell an die natürliche Begeisterungsfähigkeit für kriegsgemäße Pflichten einsetzt werden.

Die Verbindung zum Elternhaus wird mit dem neuen Dienstplan der Führerschaft der Hitler-Jugend von neuem eingeschärft. Der gegenseitigen Führung dienen Elternsprechstunden, deren Termine örtlich bekanntgegeben werden. Die Elternsprechstunde wird durch den Bannführer wahrgenommen, an den in Zukunft allein noch Beschwerden der Eltern, Lehrherren oder Betriebsführer zu richten sind. Besonders wichtig wird durch Elternbriefe über die durchgeführten Dienste Austausch gegeben, so daß die elterliche Kontrolle der Dienstleistungen in jedem Falle gewahrt bleibt. Auch die Durchführung von Sparaktionen, die im Hinblick auf oft erhöhte Arbeitsverdienste von der Hitler-Jugend gefördert werden, kann nur im Sinne verantwortungsvoller elterlicher Erziehung liegen. Der Tag der Verpflichtung ist ein guter An-

laß, den Kindern, erst Jugendparade anzusehen, das zum Eintritt in den Beruf gerade zur rechten Zeit kommt.

Der wechselseitige Einfluß von Elternhaus und Hitler-Jugend ist damit noch lange nicht erschöpft. Gerade um die Kriegszeit erinnert sich jedermann der Berufsauflösung, die zusammen mit den Arbeitsämtern von der Hitler-Jugend geleistet wird, um vor allem den Müttern die Sorge um das berufliche Schicksal ihrer Kinder zu erleichtern. Auch die jugendärztliche Arbeit muß hervorgehoben werden, die der Eltern besonders dort zur Hand geht, wo der Arzt in der Kriegszeit bei erzieherischen Schwierigkeiten auf beste beraten kann. Endlich sind auch die gefährdeten Jugendlichen zu nennen, die im Rahmen der NSB-Jugendhilfe durch Erziehungsberatung, Patenschaften, Pflegefamilien, Jugendheimstätten, Jugendgerichte usw. und die Arbeit der Jugendämter im Rahmen der behördlichen Jugendpflege betreut werden. Es bedeutet im Kriege für die Erziehung der deutschen Jugend eine spürbare Erleichterung, daß alle mit Erziehungsaufgaben befahten Stellen in Reichs- und Gaueinrichtungen für Jugendbetreuung zusammengeschaltet wurden.

So treten mit dem Elternhaus und der Hitler-Jugend auch die NSB, die Deutsche Arbeitsfront, die Schule, der Betrieb, die Gemeinden, die Stellen der Justiz und der Polizei in den Kreis einer verantwortungsbewussten Jugendbetreuung. Sie alle wollen und können das Elternhaus nicht ersetzen. Was sie zu leisten vermögen, schließt an das Werk an, das Vater und Mutter zum Segen ihrer Kinder täglich vollbringen. Nur in diesem Sinn ist die Hfesteilnahme zu verstehen, die heute der Jugendführer, das Arbeitsamt, der Jugendarzt oder die Erziehungsberatung der NSB, dem Elternhaus anbieten. Zumal die Mütter stehen in der Sorge um ein nadelstiches Wachstum ihrer Kinder im Kriege nicht allein. Es wird aber auch für den Mann an der Front ein gutes Bewußtsein bedeuten, wenn sich in der Heimat eine Hand auf die andere stützt, Partei und Staat der Familie helfen, um auch in einer großen Schicksalsprobe das hohe Kapitel einer unverbrachten Jugend ungeschmälert zu erhalten.

Ein Bäcker, der unsterblich geworden ist

500 Jahre westfälischer Pumpernickel / Eine Mähernte hat das schmackhafte Schwarzbrot geschaffen

Das Jahr 1943 ruft die Erinnerung an eine Mähernte vor genau fünf-hundert Jahren, also 1443, wach, ein Jahr, das für die „Geburt des Schwarzbrottes“ des westfälischen Pumpernickels, von „grundlegender“ Bedeutung ist. Um das Korn in diesem schlechten Getreidejahr besser auszunutzen, als es bis dahin durch die Bauern beim Baden geschah, wurde auf Grund bürgerlicher Anordnung im Bismarckturn zu Os-nabrück ein Backofen eingerichtet, in dem die Brote fast schwarz gebacken wurden. Da dieses schwarzgebackene Brot dennoch wohlschmeckend war, kam es in Stadt und Land zu größter Verbreitung.

Die erste Schwarzbrodbäckerei in Osnabrück wurde jedoch erst 22 Jahre nach dieser Mähernte von dem Bäcker Nikolaus Pumper gebaut, und zwar im Jahre 1465. Klages, ein Geselle Pumpers, ererbte bereits nach weiteren zehn Jahren in Braunschweig, seiner Heimatstadt, eine zweite Schwarzbrodbäckerei und nannte die gebackene Brotart Pumperrot. In Verkefren und den angrenzenden Gebieten erlangte das Pumperrot bald eine gewisse Bekanntheit, und später förderte es Friedrich Wilhelm IV von Preußen dadurch, daß er es zu seinem Frühstücksbrot bestimmte.

Vor einem Monatstarer etwa brach sich alsdann in der Definitivität allgemeyn der Name Pumpernickel Bahn. Während er ursprünglich als Schmauwort galt, da er auf die

Schwerverdaulichkeit dieses westfälischen Roggenschrotbrotes anwies (pumpern: dröhnen, poltern) ist er heute ein Ehrenname für eine schmackhafte Brotart, die nicht zuletzt der Verbrauch für die heutigen Volkstruppen geworden ist. Seiner Ursprung aber nahm dieser im Grunde genommen turkische Name von jenem Nikolaus Pumper, dessen Brot schon im Jahre 1475 in Osnabrück Nikol-Pumper oder kurzweg Pumper-Nickel genannt wurde.

Heute sind Backverfahren und Zubereitungsarten im ganzen Reich mannigfaltig, es gibt Geschmacksabwandlungen durch Beimengung von Sau-, Ribentrant und Süßstoffen, die gegenwärtig freilich zurücktreten müssen. Der bekannte Soße- und Pumpernickel beispielsweise wurde jedoch stets aus reinem, nur mit Wasser angemengtem Roggenschrot ohne Sau- und seeliche Zutaten zubereitet. Die Brote liegen dabei im nur halboffenen Backofen auf einer viele Zentner schweren Platte von Königswinter-Luffstein. Die Ofendöffnung wird zum Baden verschlossen und mit Lehm abgedichtet, damit keine Schwaden entweichen, und nach einem vollen Tag hat sich das helle Teigbrot in den gleichmäßig dunklen Pumpernickel verwandelt. Nach Ablagerung sind für das Schneiden des Brotes in die oft ver-langen dünnen Scheiben noch einige Vorbereitungen erforderlich: die Sterilisierung des Brotes in besonderen Blechkästen bei erneuter Backofentemperatur, das Schneiden und Verpacken in die Einballung.

Stellenangebote

- Junges Mädchen zum Bedienen und junges Mädchen zum Kochen baldmöglichst gesucht. Ludwig Kumb-werfeld, Ausflugslokal „Ujpever“, bei Zever, über Schoof.
- Jüngeres Mädchen für alle vor-kommenden Arbeiten an einem Nachmittage der Woche auf so-fort gesucht. Lichtbildwerkstatt Anne Riese Jops, Leer, Weener-straße 18 I.
- Tüchtige ältere Hausgehilfin für frauenlosen Haushalt zum baldig-Austritt gesucht. Ferdinand Bode, Bremen, Kaffee Str. 154.
- Junges Mädchen für unseren land-wirtschaftlichen Betrieb zum 1. April oder 1. Mai gesucht. Hermann Behrends, Sanderl u. Zever.
- Junges Mädchen, nett und zuverlässig zum 1. Mai gesucht. Frau E. Hummen, Ostermarsch, Nr. 10.
- Hausgehilfin, ordentlich, im April oder Mai gesucht. Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Schr. Angeb. unter Nr. 213 an die D.Z., Emden.
- Junges Mädchen zum 1. Mai ge-sucht. Frau Casper Wben, Schoor-ortler Wolder über Norden.
- Krautiges Mädchen zum 1. Mai 1943 gesucht. Frau D. Henn-ing, Bismarck, Kreis Leer.
- Buchhalterinnen nach Mitteldeutsch-land sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 269 an die D.Z., Leer.
- Pflichtjahrsmädchen oder junges Mäd-chen zum 1. 4. oder 1. 5. gesucht. R. Woppen, Schmiedemeier, Ostelbuhr.
- Frau oder Fräulein zur Pflege eines Kleintieres und Bewachung des Haushaltes für meine Tochter auf bald gesucht. An er-zeragen bei Frau D. Dintela, Harsingen.
- Schweizerinnen, Schillerinnen und Ver-führerinnen erhalten gründliche Ausbildung und gute Erziehung i. d. Schweizerdienst in holländischer Station Talsknecht, Traut-bedingungen durch den Vorstand Kreisverband Hannover, Talsknecht-Str. 5, Fernruf 41241/43.
- Mädchen, zuverlässig und ehrlich, für Laden und Haushalt zum 1. Mai gesucht. Frau Conrad Dänels, Heintzholter Str. Bunde, Fernruf: D.H.-Verlaas 6.
- Junges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Leer, Straße der E.V. 30.
- Junges lauberes Mädchen (auch schul-entlassenes) für halbe Tage im Privat-haushalt gesucht. Frau D. Krüger, Aurich, Wittenburgstr. 9.
- Lauberes Mädchen für sofort gesucht. Frau Krüger, Heißfeld, Diefelweg 5.
- Alte Hausgehilfin für frauenlosen Haushalt auf dem Lande gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1457 an die D.Z., Emden.

- Welches Mädchen ist bereit, bereit-willig als Hausgehilfin zum 1. Mai für landw. Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1468 an die D.Z., Emden.
- Junges Mädchen, evtl. Pflichtjahr-mädchen, zum sofortigen Austritt gesucht. Frau A. Jansen, Zimmel 97, Ostfriesland.
- Junges Mädchen, evtl. für Ge-schäfts-haushalt zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1465 an die D.Z., Emden.
- Bestmögliche Stütze der Hausfrau für meinen landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Frau Bernh. Neemann, Mittelwohle d. Jochow, Hausangestellte, zuverlässig, wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens gesucht. Köthen kann er-lernt werden. Georga Jesters jr., Wilhelmshaven, Radingstr. 1. Fernruf 2964.
- Ältere Hausgehilfin von allein-stehender Frau gesucht. Norden, Rosenweg 2.
- Mädchen zum 1. Mai gesucht. Frau A. Reiners Wwe., Uvende.
- Gehilfin für Hausarbeit und kleine Landwirtschaft zum 1. Mai ge-sucht. Frau Hilbert Schoon Wwe., Straßhof.
- Pflichtjahrsmädchen, fleißig, kinder-los, welches zu Hause schlafen kann zum 1. oder 15. April gesucht. Frau Friede Sanders, Leer, Dief Kirchgang 6.
- Gehilfin, freundlich und kinderlos, zum 1. Mai gesucht. Frau Peter Jansen, Weenermoor.
- Tüchtige Hausgehilfin für größeren landwirtschaftlichen Haushalt ge-sucht. Frau Ida Osterloh, Baum-holze, Post Altknecht über Wil-denhäusen i. Oldb. Population Dötlingen. Fernr. 16 Dötlingen.
- Für neuerrichtetes Kronenhaus werden Haus-, Stations- und Küchenmädchen sofort eingestellt Wohnung und Verpflegung im Hause. Schriftliche Bewerbungen oder persönliche Vorstellungen erbitet Kronenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwarmbü-del-Verwaltung Kolberg (Hf) hier dringend ab 1. oder 15. 5. bis 15. 9. Hotel-Personal, wie Keller, Köche, Kichen- und Zim-mermädchen, Servierinnen, Köchinnen, Weißbäckerinnen, Rasen-bäckerinnen, Metzgerinnen usw. für nur ganzjährige Beschäftigung. Freigabebereitschaft des heimati-schen Arbeitsamtes ist mitzubrin-gen. Angebote mit Bild, Zeug-nissen und Gehaltsforderungen an obige Adresse.
- Kindergärtnerin oder kinderloses junges Mädchen für 2½- und 4-jährige Kleinkinder sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 186 an die D.Z., Bremen.
- Hausgehilfin für frauenlosen Haus-halt sofort oder später gesucht. Einiges Gartenarbeit muß über-nommen werden. Bild, Zeugnis, Bad Zwischenahn.

- Einige tüchtige Bürokräfte (männ-lich oder weiblich) für Sekretariat und Personalabteilung eines großen Industrieunternehmens in Bremen ge-sucht. Schreibmaschine, Stenogra-phy und etwas Erfahrung im Sozialversicherungswesen er-wünscht, aber nicht Bedingung. Unbedingte Zuverlässigkeit und Persönlichkeit im Vorausset-zung für die Einstellung. Be-werbungen mit den üblichen Un-terlagen unter Nr. 66/81 an die D.Z., Bremen, erbeten.
- Sehenswürdigkeit, mit gut. Schulkenntnissen, zu Offern für mein Elternwenge-schaft gesucht. G. Wilsbend, Leer, Schmiedelehrung Hell zu Ockern ein A. Gennings, Jennett.
- Arbeitskraft für meine Dampfboiler zum 1. Mai gesucht. Bädermeister J. Jagers, Norden, Brückstraße.
- Arbeitskraft, der mit Pferden umgehen kann, sofort ein Monat Lohn, Emden, Dint. d. Rahm. 9. Watsch oder Schiffmühle für mein Motorboot (Waldsee) ge-sucht. Gebert Schoon, Ost-großefehn Nr. 8.

Stellengesuche

- Stellung als Pflichtjahrsmädchen, am liebsten in Emden für meine 15-jährige Tochter gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1450 an die D.Z., Emden.
- Pflichtjahrsmädchen in der Nähe Aurich oder Wittmund gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 209 an die D.Z., Aurich.
- Stellung im häusl. od. landl. Han-del für meine Tochter (gevr. Hausgehilfin) gesucht. Schr. Ang. unter Nr. 190 an die D.Z., Norden.
- Lehrstelle in einem Manufaktur-werke für meine 14jährige Tochter zu Ockern gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 266 an die D.Z., Leer.
- Stelle in Haushalt und Laden für meine 15jährige Tochter. Tochter, Pflicht-jahre beendet, gesund, E. Baum-bergt, Kohlenhandlung, Emsel, Fernruf 40.
- Stellung in einem landw. Betrieb sucht 19jähr. Ostfriesin. War drei Jahre in der Landwirtschaft tätig. Schriftl. Angebote unter Nr. 191 an die D.Z., Norden.
- Stellung im Haushalt such. Mäd-chen mit Kind. Schriftl. Angebote unter Nr. 261 an die D.Z., Leer.
- Stellung als Hausgehilfin such. 30-jähriges Mädchen, wo mögliches Junge mitgebracht werden kann. Schriftl. Angebote unter Nr. 1463 an die D.Z., Emden.
- Pflichtjahrsmädchen in Emden für meine 15jährige Tochter in einem neuen Hause gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1466 an die D.Z., Emden.
- Stellung im Laden und Haushalt zum 1. Mai gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 271 an die D.Z., Leer.
- Pflichtjahrsmädchen für meine 14-jährige Tochter gesucht. Beide Zeiden, Lübbesfehn.

Kaufverträge

- Photographie zu kaufen gesucht. Hermann Köller, Leer, Wörde 26. Fernruf 2663.
- Handwagen, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Dorn Bruns, Ebelen-dorf, Post Probstel.
- Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Dipl.-Ing. Heuer, Leer, Baderstr. 28.
- Handwerker, für Batterie- oder Nebenschluss, Volksempfänger ab-berollt, (auch reparaturbedürftig) und Bekanntheit zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 208 an die D.Z., Aurich.
- Nele und Omte letzter Art lau-fende Julius Müller Leer.
- Stiftensmaschine, mit Stroh-schütter, zu kaufen gesucht. J. Jochter, Rechtsanw., Leer.
- Raumofen, gut erh., ob. H. Kleber-schwarz zu kaufen gesucht. Klaas Jansen, Beendulven 118.
- Zwei Handwagenwägen, gut erhalt., 65-60 Bm. Durchn., zu kaufen gesucht. Ande. Hennig, Leer, Wittenbergstraße 11.
- Adren-Hegale oder Laden-Einrich-tung zu kaufen gesucht. Angebote an Postfach 68, Leer (Hf.).
- Wagen, Nr. 48/50, gut erh., zu kauf-ge-sucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 211 an die D.Z., Aurich.
- Obel oder DKB, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. un-ter Nr. 212 an die D.Z., Aurich.

Tapfere Söhne unserer Heimat

Die folgenden Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Obergefreiter Alfred Feldmann, Bartholt; mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Stabsgefreiter Marten Follis, Emden; Obergefreiter Meinhardt Dallinga, Emden (Seumestraße); Kanonier Hermann Thaden, Sandhorst; Matrosen-Obergefreiter Harm Schröder, Moor Dorf; Unteroffizier Eilt Appelhoff, Theener; Obergefreiter Hinrich Hoffmann, Osteel; Obergefreiter Peter Cremer, Nord-Dunum; Obergefreiter Erich Arends, Mamburg; Obergefreiter Peter Schmidt, Holtland; Obergefreiter Menno Kettwig, Stiefelkampfersee; Gefreiter Jase Eihausen, Oiderjum.

Aus ostfriesischen Sippen

Die Witwe des Kolonisten Wilhelm Kruse, Meette, geborene Wienelamp, in Moor Dorf, die heute, am 27. März, ihren 88. Geburtstag feiern kann, ist mit Recht stolz auf eine stattliche Zahl von 145 Nachkommen, nämlich neun Kindern, 78 Enkeln und 68 Urenkeln. Von den Enkeln erfüllen 28 ihre väterländische Pflicht an allen Fronten. Körperlich und geistig ist die kernige Ostfriesin noch recht rüstig, sie liebt und fröhlich noch ohne Benutzung einer Krücke.

Am 30. März wird Klempnermeister Roelf Bruns, früher wohnhaft in Emden, Hühnerkäuferstraße, 86 Jahre alt. Der alte Meister, der lange Jahre sein Handwerk in Emden und auch in Vorkum ausübte, weilt jetzt mit seiner Frau in Ostercappeln. Viel Leid hat Bruns in den letzten Jahren infolge des Feindtrosses erfahren. Nachdem sein Haus in der Hühnerkäuferstraße im Dezember 1941 zerstört wurde, wohnte er zunächst im Kaulenstift, dann in der Wilhelmstraße. Aber auch hier war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, zu verweilen, denn im Juni 1942 fiel auch dieses Heim einer britischen Bombe zum Opfer. Nun verbringt der alte Meister in verhältnismäßig guter Gesundheit und geistiger Frische in Ruhe seinen Lebensabend, macht noch täglich seinen Spaziergang und verfolgt in der Heimatzeitung mit Aufgeschlossenheit das Geschehen in der geliebten ostfriesischen Heimat.

Am 28. März kann Hedda Kooze, geborene de Boer, wohnhaft Norden-Markensdorf, in festem geistiger und körperlicher Frische ihren 82. Geburtstag begehen. Frau Kooze besorgt nicht nur ihren Haushalt noch ganz alleine, sondern ist sehr oft auch noch für andere Volksgenossen tätig.

Heute, am 27. März, vollendet der auf Silberneuland II, Horst 50, wohnhafte frühere Mühlenbesitzer Onno Danna sein 80. Lebensjahr. Er ist Ehrenmitglied der Müllerpflichtinnung, der er dreißig Jahre lang als Schriftführer diente. Erwa zwanzig Jahre lang war er ferner Beigeordneter der Gemeinde Silberneuland II, und noch heute ist er als Zähler für die Elektrizitätsgenossenschaft tätig.

Jungfische in Ostfriesland ausgefischt

Dem Bezirksfischereiverein für Ostfriesland ist es gelungen, für rund 9000 Reichsmark Schleienecklinge zu beschaffen. Die Fische wurden aus der Leichwirthschaft Alshorn geholt und auf die ostfriesischen Binnengewässer verteilt. Ein Teil davon ging nach Simonswolde, während der größte Teil in die Gewässer der weiteren Umgebung Emdens ausgefischt wurde.

In der nächsten Woche wird auch die von dem verstorbenen Vereinsführer Kannegeier errichtete Brutanstalt des Vereins wieder in Betrieb genommen. Leider wurde die Anlage durch Feindeinwirkung erheblich beschädigt, so daß in diesem Jahre die Erneuerung stark beeinträchtigt ist. Die Vereinsführung hofft, im nächsten Jahre wieder voll arbeiten zu können. Dem Ems-Jade-Kanal, der durch einen besonderen Umstand seines gefamten Fischbestandes beraubt wurde, wird bei den Bekämpfungsmaßnahmen ein besonderes Augenmerk geschenkt.

Der Verein ist bekräftigt, durch weitere derartige Maßnahmen einen Beitrag für die Volksernährung zu liefern. Von den ausgefischten Fischen (Leichweihen, maifrischer Abkammung), welche Art schon seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg für die ostfriesischen Gewässer verwandt wurde, dürfte schon im nächsten Jahre eine erhebliche Menge wiedergefangen und als gute Speisefische dem Verbrauch zugeführt werden.

Die Reichliche Reichsleistung am Vorabend der Verpflichtung. Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen am Vorabend der Verpflichtungsfeier bringt der Grozdeutsche Kundfunk am Sonntag, dem 27. März, von 19.20 bis 20 Uhr eine Reichliche Sendung, „Jugend des Führers“. Sie wendet sich besonders an die zur Verpflichtung gelangenden Jungen und Mädchen und deren Eltern, die am Vorabend durch Theateraufführungen, Konzerte, Dichterlesungen usw. nicht erfüllt werden. Im Mittelpunkt der Sendung steht die Jugendzeit des Führers nach Erzählungen aus seinem Buch „Mein Kampf“. Chöre, Orchestermusik und Dichtung unserer Zeit tragen zur Ausgestaltung dieser Sendung bei, die zu einem alljährlich wiederkehrenden Brauch am Vorabend der Verpflichtung werden soll.

Weibliche Feuerwächter in Stadt und Land. Weibliche Feuerwehren? Aber selbstverständlich! Wenn es die Notwendigkeit der Zeit erfordert, werden sie aufgestellt. So wurden bereits vor Wochen kurz und knapp in verschiedenen Kreisen unseres Frontlandes die Verhandlungen zwischen der NS-Frauenkraft, die die Leitung aller freiwilligen Kräfte in Händen hat, und zwischen dem Regierungspräsidenten und den Feuerwehrländern eingeleitet, und sofort wurde in den Ortsgruppen mit der Aufstellung und Ausbildung der Truppe begonnen. Nicht Sensationslust, sondern das Wissen, daß diese Zeit von der Frau wie von den Soldaten außergewöhnliche Belastungen und Einsätze fordern muß, bestimmt viele Mütter und Frauen, sich bei Eignung gern und freudig für diesen kriegswichtigen Ehrendienst zur Verfügung zu stellen, wenn der Aufruf dazu an sie ergeht. Schnell an die Spritze!

Echte Volksgemeinschaft in Stunden großer Gefahr

Die Bewährungsprobe der Heimat / Erlebnisse aus der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven

W. W. Als wir kurze Zeit nach dem großen Tagesangriff aus der Geruchhaftigkeit der Landstraße in die von Schrecken erfüllte Stadt Wilhelmshaven hineinführen und beobachten konnten, mit welcher bewundernswerten Gefasstheit die Menschen ihr hartes Schicksal trugen, da dachten wir unwillkürlich an ein altes Gelehd der Front. In den Stunden der Gefahr und größten Not wächst der Soldat über sich selbst hinaus, indem er eine Größe und Stärke seines Herzens beweist, die man vielleicht sonst gar nicht bei ihm hätte vermuten können. Wenn wir diese Erkenntnis anführen und sie auch aus der Haltung der Bevölkerung Wilhelmshavens schöpfen können, so stehen wir bewußt eine Parallele zwischen dem Soldaten an der Front und dem Menschen dieser unerbitlich gewogenen Stadt.

Die folgenden Schilderungen, die aus dem Geschehen nach dem Angriff herausgegriffen sind, sprechen von der Art, wie die Wilhelmshavener ihr Schicksal gemessen haben:

In dem Augenblick, da die Fernsprechanlagen der Stadt zerstört waren, landete der Kreisleiter seine Weiber zu den einzelnen Ortsgruppen. Nachdem die Ortsgruppenleiter die Menge der benötigten Lebensmittel angegeben hatten, die Zahl der Obdachlosen bekannt war, setzte im Rathaus sofort die Generalstabarbeit der Stadtverwaltung ein. — Bei dem Angriff wurde ein Teil der Betreuungslöcher zerstört. Sofort wurden in den Ortsgruppen andere geeignete Räume ausgesucht, und als nach einer Stunde die ersten Obdachlosen in die Heime kamen, konnten sie mit allem Notwendigen versorgt werden. So etwas liegt sich leicht. Man stelle sich aber einmal die Schwere der Arbeit vor, innerhalb von einer Stunde 400 bis 600 Menschen zu versorgen.

Durch die Anzahl der Bomben, die aus vielen tausend Meter Höhe auf die Wohnviertel herabregneten, klärten viele Häuser auf. Menschen wurden unter ihren Schuttmassen begraben. Wenn es gelang, den größten Teil der Verschütteten zu retten, so ist das dem selbstlosen Einsatz der Bergungstruppen vom Instandhaltungsdienst und der Marine zu danken. — Wir werden dieses Bild nie vergessen. Es war schon Abend geworden. Wir standen vor einem Haus, das vollkommen eingestürzt war. Unmöglich, dachte man, daß darunter noch Menschen leben können. Durch Klopfen war festgestellt worden, daß zwei Frauen noch am Leben waren. Sie lagen unter einem T-Träger, durch den in der Schuttmasse ein Hohraum gebildet worden war. Da lag ein Unteroffizier auf dem Bauch, sein Haar hing ihm in wirren Strahlen ins Gesicht. Er war über und über mit Kalk und Mörtel beschmiert. Mit den Händen kratzte er das Gestein loder und warf es in einen Eimer, den Kameraden ihn in seinen engen Gang hineinzuschieben. Diese Arbeit führte er fünf Stunden aus. Wäre man hier nicht so behufsam vorgegangen, so

würden durch stärkere Erschütterungen die Schuttmassen vollends in sich zusammengefallen sein und hätten jede Möglichkeit auf Rettung zunichte gemacht.

In einem anderen Bergungsfall war eine Frau bis zum Oberkörper vom Schutt befreit. Ihr Oberkörper war eingeklemmt. Darüber lag in schweres eisernes Gitter. Um die Frau zu befreien, mußte das Gitter zerschlagen werden. Damit durch die Hitzeausstrahlung das Leben dieser Frau nicht gefährdet wurde, legte man ihr eine Metallplatte auf den Oberkörper. Nach einer weiteren Stunde konnte die Frau lebend geborgen werden.

In einem Luftschuttkeller waren dreizehn Personen verschüttet. Ein Bergungstrupp I-Dienst wurde eingeleitet. Man eine kleine Öffnung zum Keller geschaffen hatte, kletterte man gleich vorne auf eine fest eingeklemmte Frau. Eine weitere Vergrößerung der Öffnung war daher nicht möglich. Zuerst wurden zwei kleine schreiende Kinder durch das Loch ans Tageslicht gezogen. Dann befreite man mit der Hände Arbeit die Frau aus ihrer qualvollen Lage, und schließlich konnten die restlichen Personen, die zwischen Möbeln eingeklemmt waren, mit Sägen und Äxten befreit werden. Als wir am späten Abend durch die Straßen von Wilhelmshaven gingen, blinkte uns hier und da glühendes Licht entgegen. Mit Karbid- und Scheinwerferlampen wurden die Trümmersmassen gepeinlich beleuchtet, unter denen sich noch Verschüttete befanden.

Da ist der NSKK-Sturmführer B. Er hat bei einem Angriff zuvor eine Frau aus dem brennenden Haus geholt. Diesmal läutet es bei ihm an. Eine hochschwangere Frau muß dringend zum Krankenhaus. Das Krankenhaus hat keinen Wagen zur Verfügung, außerdem sollen während des Angriffs und des Platzbeschusses keine Kranken gefahren werden. Aber hier ist Eile geboten. Als der Sturmführer den Anruf bekommt, er sofort in seine Garage. Ueber der Stadt liegt starker Beschuh. Schon kehrt er vor der Wohnung, aus der er die Frau abholen soll. Helfende Hände legen sie in Deden gehüllt in den Wagen. Dann beginnt eine wahre Höllefahrt. Die Bomben schlagen in die Stadt, betonieren mit unheimlichem Getöse. In der Nähe des fahrenden Wagens bröckeln die Rauchpilze hoch, Sand und Gestein schlägt gegen die Windschutzscheibe. Der Sturmführer läßt sich nicht betören. Eiern läßt er an seinem Steuer und hat endlich das Krankenhaus erreicht. Kurze Zeit später wird die Frau von einem gefunden Kind entbunden.

Das sind einzelne Beispiele. Wer sie aber richtig zu deuten weiß, wird aus ihnen herauslesen, warum die Bevölkerung dieser Stadt niemals kleinlaut gegen die Feinde sein wird, geschätzt durch einen fanatischen Haß, ist stärker als britischer Bombenterror. Kriegsberichterstatter Felix Gervais.

Emden

Würdige Feierstunde für unsere Jugend. Die Verpflichtungsfeier unserer vierzehnjährigen Jungen und Mädchen findet am Sonntagvormittag um 10 Uhr im Apollotheater statt. Hierzu sind besonders auch die Eltern und Verwandten der Jugendlichen eingeladen.

Heute Platzkonzert vor der Polizeiwache. Aus Anlaß der Reichsstraßenjammung findet heute von 16 bis 17 Uhr vor der Polizeiwache ein Platzkonzert statt. Ein Musikkorps der Kriegsmarine wird die Besucher durch schneidige Märsche und lustige Musikdarbietungen erfreuen.

Appell der Reichsluftschutzbund-Amtsträger. Der Reichsluftschutzbund veranlaßte seine Amtsträger in der Berufsschule zu einem Appell, auf dem Organisationsleiter Frieboch einen aufschlußreichen Vortrag hielt. Abschließend sprach dann noch Ortsgruppenleiter Fischer von der Ortsgruppe Emden-Norden richtungweisende Worte für die Teilnehmer. Mit dem Führer gelobnis fand dieser Appell seinen Abschluß.

Noch einmal Bruteier auf Bezugsscheine. Inzwischen ist im Bezugverfahren von Bruteiern eine Änderung erfolgt. Ein Bezugsschein ist nicht beim Eierwirtschaftsverband, sondern beim örtlichen Ernährungsamt zu beantragen. Auch gibt der Verkäufer der Bruteier den Bezugsschein nicht an den Käufer zurück, der Verkäufer hat vielmehr den Bezugsschein sorgfältig aufzubewahren und dem zuständigen Eierwirtschaftsverband oder den von diesem beauftragten Stellen auf Verlangen vorzulegen.

Die Biene hilft den Krieg gewinnen. In einem Vortrag vor dem Imkerverein Emden und Umgebung wurde betont, in welcher hervorragender Weise die allgemeine Ertragsfähigkeit durch die Bienen beeinflusst wird. Alle Insektenblütler, zu denen auch unsere Obstbäume und das gesamte Beerenobst, aber auch Alee, Raps, Rüben, Luzerne usw. gehören, gelangen erst durch die Bestäubung durch die Bienen zur Fruchtanlegung. Alle diese Pflanzen versagen trotz bester Pflege, wenn die Bienen fehlen. So hilft auch die unscheinbare Biene den Krieg mit gewinnen.

„Liebesfreud — Liebesleid“

H. W. Pigglioli, der das Manuskript nach einem bekannten Bühnenstück mischrieb, ist der Spielleiter dieses italienischen Films. Ihm gelten die Szenen des studentischen Lebens in Turin im 1908, jodann die helleiten Wiber aus dem Alltagsleben besonders gut. Aber nicht nur das Heitere gelingt ihm, sondern bisweilen auch das Ernsthre, soweit es sich nicht in eine allzu breite Schilderung verliert. Das ist nun allerdings leider häufiger der Fall. Außerdem sieht der Zuschauer nicht ein, warum die beiden Liebenden jungen Menschen, die freinander bestimmt schein, nun für immer auseinandergehen müssen. Der herbe Schluß ist unmotiviert. Es bleibt jedoch bei alledem ein angenehmer Gesamteindruck, der sich von den Besten der beiden Hauptdarsteller ebenso erhält wie von der netten, behutamen Art, mit der der Spielleiter die heiter-empfindsame Alltagspoesie zu schildern weiß, die dem Film das Gepräge gibt. — Maria Denis als das Mädchen Dorina hat eine feine, verhaltene Innigkeit des Ausdrucks, die sie sehr lebenswert sein läßt. Adriano Rimoldi, ein in letzter Zeit in Italien stark hervorgetretener junger Darsteller, ist von sympathischer Ungezwungenheit. Carlo Campini vertritt die heitere Note, während die schöne Clara Calamai die wenig dankbare Rolle der Abermüdeten Verführerin verkörpert. (Stückspiele Emden.) Heinrich Sehl.

Kurich

Verpflichtung der Jugend am 10 Uhr in Bredms Garten. Die Ortsgruppe Kurich der NSDAP wird am kommenden Sonntag in Bredms Garten eine würdige Feierstunde veranstalten. An dieser Feierstunde nehmen außer der zur Verpflichtung gelangenden Jugend namhafte Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht teil. Die Eltern und Verwandten der Jungen und Mädchen werden zu dieser Feier eingeladen. Die Feier für Kurich beginnt um 10 Uhr.

Wehrmachtsbeamte spenden für das Kriegswinterhilfswerk. Die Kameradschaft der Wehrmachtsbeamten bei der Marinestandortverwaltung (insgesamt elf Beamte) spendeten von ihrem monatlichen Wehrsold 467,50 Reichsmark.

Erfolgreicher Jahresabschluss der Ostfriesischen Sparkasse

Die Ostfriesische Sparkasse Kurich hatte im Jahre 1942 wiederum einen erfreulichen Aufschwung. Bei den Spareinlagen war ein Zuwachs von 10.945.170 Reichsmark zu verzeichnen, so daß diese Ende 1942 46.457.114 Reichsmark betragen. Die Anzahl der Sparkonten liegt von 44.581 Stück auf 50.259 Stück. Die Sparzinskonten erhöhen sich von 2.478.119 Reichsmark auf 2.855.847 Reichsmark, die Anzahl dieser Konten von 2044 Stück auf 2202 Stück. Die Ostfriesische Sparkasse hatte mithin Ende 1942 einen Gesamteinlagenbestand von 49.313.000 Reichsmark auf 52.461.000 Reichsmark. Auch der Umsatz erfuhr eine wesentliche Steigerung von 112.505.000 Reichsmark auf 146.764.000 Reichsmark. Die Anzahl der Buchungen liegt von 274.481 Stück auf 296.698 Stück. Die Ausleihungen hielten sich in mäßigen Grenzen, sie betragen 521.829 Reichsmark in 302 Darlehen, hierin sind enthalten 220 Darlehen in Höhe von 293.500 Reichsmark zur Abführung der Hauszinssteuer. Das Jugendsparen konnte mit Erfolg fortgesetzt werden. Für hervorragende Leistungen auf sozialem Gebiet erhielt die Ostfriesische Sparkasse am 1. Mai 1942 zum drittenmal das Gau-diplom.

Verpflichtungsfeier in Simonswolde. Die Verpflichtungsfeier der vierzehnjährigen Jungen und Mädchen aus den Dörfern Ludwigsdorf, Ihlowersfehn, Westerland, Lübberrisfehn, Ihlowersfehn und Simonswolde findet am Sonntag um 10 Uhr in Simonswolde bei German statt. Der Standortführer ladet die Angehörigen und Eltern zu dieser Feierstunde ein.

Auch in Walle eine würdige Feierstunde. Im Saale von Gastwirt Keimers in Walle findet für die Ortschaften Walle, Georassfeld und Exrum am Sonntagmorgen die Verpflichtungsfeier der Jugend statt. Die Eltern der Jungen und Mädchen sind zu dieser Feier eingeladen.

Norden

Dr. Joo Braaf kommt nach Norden. Der Kreisratenschaftsleitung ist es gelungen, für einen Gemeinchaftsabend der drei Nord Ortsgruppen am 31. März im „Deutschen Haus“ Dr. Joo Braaf aus Oldenburg zu gewinnen. Dr. Braaf, der als Vortragstänstler bekannt ist, stellt niederdeutsche Balladen. Auch Gäste sind willkommen.

Melodie und Rhythmus. Zu dem großen Bunte Abend hatten sich im „Deutschen Haus“ Einwohner unserer Stadt und der näheren Umgebung in großer Zahl eingefunden. Die Veranstalter, Soldaten von der Wehrbetreuung einer Schiffskammabteilung, verfügen hier bereits über einen ausgedehnten Freundeskreis, dem sie, wie schon oft, auch gellertem wieder einige Stunden wahren Frohsinns und herzlichen Lachens bereiten konnten. In solcher Folge sollte unter dem klümmlichen Beifall der Anwesenden eine bunte Folge, teils erstklassiger Darbietungen ab, an denen jeder seine helle Freude haben konnte, da Ernst und Scherz voll zu ihrem Recht kamen.

Körperliche Entspannung für die Jugendgruppe. Die Jugendgruppe der NS-Frauenkraft führt neuerdings zweimal im Monat unter der Leitung von Frau Meyer-Degezing Gymnastikabende durch. Diese Gelegenheit zur körperlichen Entspannung wird von den Jugendgruppenmitgliedern freudig wahrgenommen. Der nächste Übungsabend findet am Dienstag um 8.15 Uhr in der Schulküche statt.

Gemeinderatsitzung in Nordorney. In der Gemeinderatsitzung der Insel Nordorney legte der Bürgermeister einen Nachtragshaushaltsplan vor, der eine Mehrausgabe in Höhe von 47.800 Reichsmark vorsieht.

Hervorragende Milch- und Fettleistung. Eine hervorragende Milch- und Fettleistung hat die dem Bauern H. Groeneveld in Ushufen gehörende Kuh „Jutta“ Nr. 169.983 aufzuweisen. Sie lieferte in vierzehn Prüfungs Jahren 71.777 Kilogramm Milch mit 3263 Kilogramm Fett. Der Durchschnittsfettgehalt beträgt 4,55 vom Hundert. Bemerkenswert ist, daß die Kuh trotz ihres hohen Alters (sie wurde 1924 geboren) auch jetzt noch wiederträchtig ist.

Neuer Schlächtermeister. Obergefreiter Otto Bartels aus Voquemer-Worwerk bestand während seines Urlaubs vor der Handwerkskammer in Kurich die Meisterprüfung im Schlächterhandwerk mit der Note „gut“.

Advertisement for 'Ablieferungs Schlacht' (meat supply) featuring an illustration of a cow and text: 'So kann sie genug sein! Auch das letzte Ei ist wichtig! Eine Mehrablieferung von nur 1 Ei im Monat ermöglicht es, allen Nichtselbstversorgern zusätzlich 1 Ei zu geben. Jedes darüber hinaus abgelieferte Ei verbessert die Versorgung von Front- und Heimat-Landfrauen, geht um Höchstleistungen in der Ablieferungs Schlacht. NÄHRUNG IST WAFFE.'

„Vision am See“

Das muß zuerst gesagt werden: Dieser Film entstand in einer ungarischen Produktion, was alles besagt. Die ungarischen Spielleiter und Filmkaufleute gehen von anderen geistigen und physischen Voraussetzungen aus, sie sehen die Dinge anders und sie fühlen auch anders die Probleme der Liebe und der Kunst, die dieser Film aufwirft.

Karl Hermann Frankmann.

Leer

Rüchenauffälle nur für das Ernährungsbilanzwert!

o. a. Liebe Hausfrauen! Es wird hiermit die Abholung der Rüchenauffälle für die Straßen bekanntgegeben. Die Bekanntmachung gilt ab Montag, 29. März, und ist jede Woche gleichbleibend. Aufholung der Rüchenauffälle erfolgt für die Schweinemästerei Leer in allen Straßen der Stadt Leer, je zweimal in der Woche.

Montags und Donnerstags wird in den nachstehenden Straßen abgeholt: Brummelburg, Alte Marktstraße, Gaswerkstraße, Harderwintkeg, Duno-Alopp-Str., Ref. Schulgang, Ref. Kirchgang, Kirchstraße, Lindenstraße, Königsstraße, Luther-Schulgang, Nordkreuzstraße, Westende, Steinbüttelgang, Silberkreuzstraße, Am Pferdemarkt, Pferdemarktstraße, Mittelweg, Groninger Straße, Kamp, Kampstraße, Neuestraße, Garrelstraße, Blinke, Wigenbergstraße.

Dienstags und Freitags: Industriestraße, Aesestraße, Viehhof, Natansstraße, Brunnenstraße, Hellingstraße, Nordstraße, Wörde, Kalbenstraße, Hindenburgstraße, Kupenwarf, Ledastraße, Weinmannstraße, Bergmannstraße, Osterstraße, Straße der SA, Großstraße, Christine-Charlotten-Straße, Annenstraße, Augustenstraße, Arend-Smit-Straße, Wieringstraße, Sidmannsweg, Ubo-Emmitus-Straße, Deichstraße, Königslamp.

Mittwochs und Sonnabends: Holf-Hilfer-Straße, Vaderleborg, Kurze Straße, Am Dod, Georgstraße, Bahnhofstraße, Große Hofbergstraße, Ringstraße, Kleine Hofbergstraße, Bremerstraße, Admiral-Schwer-Straße, Gr. Ollertamp, Marienstraße, Löwenstraße, Saarstraße, Johannstraße, Ulrichstraße, Reimerstraße, Hoheellenstraße, Alleestraße, Oden-Bröel-Straße, Cirsenastraße, Ostermeedland, Tiedelgerweg, Heisfelder Straße, Burschenerweg, Mörtenstraße, Edjardstraße, Enno-Ludwig-Straße, Wöhamerstraße, Dollartstraße, Torumerstraße, Am Pulverturm, Westergaste, Mittermoorerweg, Hajo-Unten-Straße, Conrebbesweg.

Gibt gute Rüchenauffälle dem CHB, es fördert die Fleisch-erzeugung! Jede kleine Menge macht sich bei der Sammlung bemerkbar, und es können dadurch den Schlachtern in Leer mehr Schweine zugeführt werden.

Die Abholzeit läuft von 9 bis 13 Uhr. Es wird deshalb gebeten, die Eimer pünktlich um 9 Uhr herauszustellen.

„Stimme des Herzens“

o. a. Die Wahl des Stoffes für den Film „Stimme des Herzens“ ist beachtenswert. Ruhend auf einer Novelle von Ernst von Wildenbruch, die wiederum auf Dante zurückgeht, läßt der Film die Geschichte zweier Liebenden lebendig werden, deren Vorbilder, Francesco und Paolo, zu den Erscheinungen der Legende und der Kunstgeschichte überhaupt gehören. Aus Francesco und Paolo werden Felicitas und Paul, zwei junge Menschen in einem Städtchen Norddeutschlands in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Ihre Liebe zueinander ist tief und echt, sie trägt allen Stürmen und Widerwärtigkeiten und schließlich liegt dann auch die Jugend und das Leben. Dem Spielleiter Johannes Meyer gelang es, ein äußerst feinfühliges Gesellschaftsbild aus den ersten Jahren unseres Jahrhunderts zu entwerfen. Marianna G o p p e und Ernst v o n L i p p e i n verkörpern die Jugend, ein Liebespaar, wie es eben nur diese beiden formen können. Weitere sich wirkungsvoll einsetzende Künstler sind unter anderen Carl Kuhlmann, Eugen R i d p f e r, Ernst W a l d o w und Carla B e d. (Palast-Theater Leer.)

Es wird verdunkelt von 18,45 Uhr bis 5,45 Uhr

WARUM SCHWEIGT

Roman von Hermann Weick

Georgi?

o) Wollen Sie zu mir?

„Ich wollte mir das Haus ansehen, in dem Sie wohnen,“ antwortete Sörrensen ausweichend; „nun freue ich mich, daß Sie selbst leben darf!“

Am liebsten hätte Brigitte sich von dem Schweden kurz verabschiedet, sie war jetzt nicht in der Verfassung, einen fremden Menschen bei sich zu sehen; dann sprach sie doch widerstrebend: „Da Sie nun einmal hier sind... bitte, kommen Sie herein!“

Als sie im Besuchszimmer einander gegenüberstanden, gewahrte Sörrensen erst die Veränderung, die mit Brigitte Kojahn vor sich gegangen war, seitdem er sie zum letzten Male gesehen hatte. Er konnte nicht sprechen. Wortlos ergriff er ihre Hände.

Brigitte sagte mit verwehender Stimme: „Sie wissen, was mir widerfahren ist?“

„Professor Haberland erzählte es mir, kurz bevor wir in Cuxhaven den Dampfer verließen“, in heikem Mitgefühl sah er die Sängerin an. „Sie können nicht ermesen, wie sehr ich Sie bedauere... und welche Sorge ich mir um Sie gemacht habe!“

Längeres Schweigen herrschte zwischen ihnen. Was war in der kurzen Zeit aus Brigitte Kojahn geworden! dachte Sörrensen deschlüßert und konnte keine Blicke von dem wie im Leid versteinerten Frauengesicht nicht lösen.

Nun richtete Brigitte sich auf. „Sind Sie schon lange in Berlin, Herr Sörrensen?“ fragte sie, wie um nur etwas zu sagen.

„Seit einigen Tagen; ich wollte meine Nacht, die ich nach Hamburg beordert hatte, dort erwarten, sie erlitt aber unterwegs eine Fahrverzögerung und trifft erst in einer Woche ein... so sag ich es vor, inzwischen mir Berlin wieder einmal anzusehen.“ antwortete Sörrensen und meinte, die Sängerin müßte ihm die Unwahrheit seiner Worte anmerken; aber hätte er ihr sagen dürfen, daß er nur ihretwegen nach Berlin gekommen war? Daß er Abend für Abend vor ihrem Hause gestanden hatte, um wenigstens in ihrer Nähe zu sein?

„Das hätten wir uns nicht träumen lassen, daß wir uns so wiedersehen würden, nicht wahr, Herr Sörrensen?“

Ihr Anblick, der wehe Klang ihrer Stimme schnitten ihm in die Seele.

„Wer hätte auch ahnen können, daß aus heiterem Himmel so schweres Leid über Sie hereinbrechen würde?“ Er ärgerte, als wisse er nicht, ob er das Folgende aussprechen dürfe: „Wie

Keine Meisterschaftsspiele in der Fußballgauklasse

Zwei Freundschaftsspielen in Bremen vorgezogen / Emders Handballerinnen messen die Kräfte mit TuS. Westerstede

Wie der Gauverband Fußball Weier-Gms, J. Hler, Bremen, bekanntlich, werden am kommenden Sonntag im Sportgau Weier-Gms keine Gauklassenspiele durchgeführt. Auch das für Wilhelmshaven vereinbarte Freundschaftsspiel zwischen Wilhelmshaven 05 und den Bremer Sportfreunden fällt aus.

Renangelegt wurde das Punktspiel zwischen Wilhelmshaven 05 und dem VfL Osnabrück für den 4. April nach Bremen, wobei freigelegte Gründe berücksichtigt werden mußten, und dann spielen am 11. April in Osnabrück der SV. 97 Osnabrück und der VfL. Blumenthal um die Punkte.

Sogutagen in letzter Minute haben sich nun doch noch einige Vereine der Gauklasse entschlossen, an diesem spielfreien 28. März Freundschaftsspiele durchzuführen, nachdem alle Meisterschaftsbegegnungen vom Programm gestrichen wurden. Die Bremer Sportfreunde, die aus freigelegten Gründen nicht nach Wilhelmshaven 05 reisen, treten in der Bremer Kampfbahn gegen den S.V. Werder an, der dieses Spiel dazu benutzen wird, eine Anzahl neuer Spieler anzuprobieren. Da die Sportfreunde im Augenblick eine sehr spielstarke Mannschaft auf den Platz stellen können, werden sie ein guter Prüfling für Werders Nachwuchs sein, der ja nun doch einmal zeigen muß, daß er befähigt ist, das Erbe der jetzt abgerufenen Spieler anzutreten. Der Bremer Sportverein will am Sonntag nachmittag gleich zwei interessante Begegnungen durchführen. Um 14.30 Uhr trifft sich die hervorragende zweite Garnitur mit einer Kombination der BSG. AG. Weier und anschließend um 16 Uhr spielt die Gauklasse gegen den Oldenburger Kreismeister, VfL. Olden-

ort, Treibstoffzuteilung für April. Vom Wirtschaftsamt des Kreises Leer erfolgt die Verteilung des Treibstoffes für den Monat April in den bekannten Ausgabestellen in Leer vom 29. bis 31. März in Bunde und Westrhauderfehn am 30. und in Remels am 31. März.

o. a. Dorfgemeinschaftsabend. Der Bund Deutscher Mädel in Cöllinghorst veranstaltete im Dietmannschen Saale einen wohlgelungenen Gemeinschaftsabend. Nach kurzer, herzlicher Begrüßungsansprache der BDM-Führerin wickelte sich eine bunte Vortragsfolge ab, in deren Mittelpunkt ein Märchenpiel und eine Theateraufführung standen. Die Gäste, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatten, spendeten reichlich verdienten Beifall.

Wittmund

o. a. Gemeinschaftsnachmittag der Frauen in Ardorf. Unter großer Beteiligung fand dieser Tag ein Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauenenschaft / Deutsches Frauenwerk Ardorf statt, auf dem die Kreisfrauenführerin Paula J an s s e n in einem mitreißenden Vortrag insbesondere an die aufrechte nationalsozialistische Haltung jeder deutschen Frau appellierte. Die Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau D n n e n, dankte der Kassenverwalterin, Frau B e n e k e n, für ihre zehnjährige treue Dienstzeit. An der Hilfsaktion für die Bremer Lazarette war die Ortsgruppe hervorragend beteiligt und hat vorbildliche Arbeit geleistet. In gemeinsamer Arbeit mit der Jugendgruppe sollen demnächst Pantoffeln für unsere Verwundeten in den Lazaretten hergestellt werden.

o. a. Blühschaden. Von einem sogenannten „fasten Schlag“ wurde gestern das Haus der Witwe Groot in der Gartenstraße in Wittmund getroffen. Das Dach wurde stark beschädigt.

Was der Rundfunk am Sonntag und Montag bringt

Nachprogramm. 10.10 bis 11 Uhr: „Glaube an Deutschland“. Eine Sendung mit Erwin Gumbo, Robert Meyer, Arno Dreier, Prof. Brand, Prof. Bergmann, Prof. Messerschmidt, Dr. Köhling, Gustav Gründgen und Wilhelm Furtwängler. 11 bis 11.30 Uhr: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche. 11.35 bis 12 Uhr: Frontberichte der Woche. 12.40 bis 14 Uhr: Das deutsche Volkstheater. 14.30 bis 15 Uhr: Märchenpiel „Kumpelsilchen“ von Prugel, Geddes. 15 bis 16 Uhr: Unterhaltungskompositionen im Waffensold. 16 bis 18 Uhr: „Feldpost-Rundfunk“. 18 bis 19 Uhr: Nach, Weethoven (Vertung: Edwin Fischer). 20.15 bis 22 Uhr: „Die klingende Film-Zukunft“.

Deutschlandsender. 15.30 bis 15.55 Uhr: Klaviermusik und Gesang. 20.15 bis 21 Uhr: Mag-Reger-Gedenksendung. 21 bis 22 Uhr: Von Mozart bis Franz Schmidt (Opernlongert).

Nachprogramm. 18 bis 17 Uhr: Neuzeländische Unterhaltungsmusik. 18 bis 18.10 Uhr: Und wieder eine neue Woche. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitpiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.20 bis

burg. Der BSG. will hier seine neu formierte Elf für die demnächst beginnenden Spiele um den Gauportal vorbereiten und hat seine Umlauber Jemski und Gorne ebenfalls eingereicht. Auch am Waffensold wird sich also ein guter Besuch einstellen.

Westersteder Handballerinnen spielen in Emden

o. a. Zum nächsten Handball-Pflichtspiel stellen sich die Turnerinnen des TuS. Westerstede in Emden auf dem Bronsplatz der Frauen-elf des Emders Turnvereins. Im Erstspiel bildeten die Emdertinnen auf dem Höfenplatz in Westerstede mit 11:0 Toren erfolgreich. Da der BSG. seine Mannschaft noch verstärken kann, ist auch diesmal mit einem vollen Erfolg der kampferfahrenen Emdertinnen zu rechnen. Schiedsrichter des Spieles, das um 15 Uhr auf dem Bronsplatz beginnt, ist Wenzel.

Hauptmann Hans Wille im Dten gefallen

o. a. Hauptmann Hans Wille ist als Angehöriger eines SS-Polizei-Regiments im Osten für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Damit gab der Sport einen seiner Besten. Wille war 1936 der beste Kugelstoßer der Welt; er gewann damals mit 16,20 Meter die Goldmedaille vor dem Finnen Värlund und Gerhard Stöck. Mit Ausnahme der Jahre 1939 und 1940 war er von 1934 bis 1942 Deutscher Meister im Kugelstoßen. Auch den Europacup hielt der brennende Berliner, und zwar mit der hervorragenden Leistung von 16,60 Meter. Sein Start in Länderkämpfen war immer ein todgefährlicher Gutpunkt für Deutschland.

19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20 Uhr: Vom Werden des neuen Europa. 20.15 bis 22 Uhr: Für jeden etwas. Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Klassische und zeitgenössische Kammermusik. 20.15 bis 21 Uhr: Der heitere Franz Schubert. 21 bis 22 Uhr: Schumann, Dvorak (Stinsonische Musik).

Unter dem Hobeitsadler

Emden. NS. Feuerwehrfahr 1/251. Dienst Gruppe 2 Sonntag 9.30 Uhr Große Waldstraße. - NS. Gruppe 3/251 Vorendung. Alle Jungmadel heute 15 Uhr vor der Badeanstalt antreten. - BDM-Wert - „Glaube und Schönheit“, Arb.-Gem. Spiel und gefellige Kultur. Heute 17.20 Uhr Bahnhof Emden-West.

Aurich. NS.-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Aurich. Die Mitglieder haben an der Feier der Verpflichtung der Jugend am Sonntag 10 Uhr in Brens Garten teilgenommen. - NS.-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Wallinghausen. Gemeinschaftsabend Dienstag 19 Uhr bei Böning. - NS. Standort Aurich. Sonntag 9.30 Uhr bei Brens Garten antreten. - NS. D. A., BDM. und NS. Standort Schirum. Sonntag 9.30 Uhr bei Fiehnsee in Osterander antreten. - Gef. 8/191 Speyersee. Schir 1 Sonntag 9 Uhr Schule 1. Zur Verpflichtungsfeier tritt die Gefolgschaft um 14.30 Uhr bei Jirrichs an. - BDM. und BDM-Wert Gruppe 3 und 8 a. Scharen Sandhorst, Tammenhausen, Wallinghausen, Egels und Popena Sonntag 9.15 Uhr bei der Schule in Sandhorst antreten. - Mäddegruppe 2/191 Aurich. Alle Madel Sonntag 9.45 Uhr Brens Garten antreten.

Norden. BDM. Standort Norden. Antreten zur Verpflichtungsfeier Sonntag 10 Uhr beim Deutschen Haus. - Flieger-Gef. 2/251. Sonntag 10 Uhr Deutsches Haus. - Jugendgruppe der NS.-Frauenchaft Norden. Sonntag 10 Uhr Deutsches Haus zur Verpflichtungsfeier. - Mäddegruppe 21/251 Dage. Alle Madel Sonntag 14.30 Uhr, Schule, in Uniform antreten. - Gef. 12/151 Equard Alle Jungen heute 19.30 Uhr beim Heim antreten.

Deer. Marine-Gef. 1/381. Heute 19.30 Uhr und Sonntag 8 Uhr beim HJ-Heim antreten. - Motorsport-Gef. 1/381. Gesamt-Gef. Sonntag 9 Uhr zum Dienst beim Beckheim, Kirchstraße.

Wittmund. Ortsgruppe Wittmund. Sonntag 10 Uhr nehmen Partei und Mitglieder an der Verpflichtung der Jugend im Hofstetischen Hof geschlossen teil. - SA.-Sturm Gens und Wehrmannschaften Sonntag auf dem Schießplatz. - BDM-Wert Gr. Wittmund einseh. Ael. Wille, Mittel und Eggelingen. Sonntag 9.45 Uhr auf dem Schulplatz. - Mäddegruppe 23/191 Gens. Sonntag 15.15 Uhr auf dem Schulplatz. - NS. Flieger-Gef. 1/326. Sonntag 9.20 Uhr auf dem Schulplatz. - NS. Gef. 20/191 Beerhase. Scharen 1 und 2 Sonntag in Odebaaren antreten.

Veranstaltungen der Woche

Waldorf. Die Ortsgruppe Widdels zeigt am Sonntag 19 Uhr in Waldorf den Tonfilm „Tanz mit dem Kaiser“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

ist das mit Ihrem Gatten gekommen? Herr Haberland deutete etwas von finanziellen Schwierigkeiten an.

„Mein Mann war mit einem großen Bauprojekt beschäftigt, mitten in der Arbeit wurde ihm Kapital, das er für den Bau benötigte, entzogen... da wußte er sich keinen Ausweg mehr.“

„Konnte Ihr Gatte nicht anderweitig Hilfe finden? Es gibt doch genug Stellen, die Bauwachen finanziellen! Warum wurde ihm überhaupt das Kapital, von dem Sie sprechen, entzogen? Hatte er sich hinsichtlich der Rückzahlungsdauer des Geldes nicht vorher gefahert?“

Georgis Gesicht tauchte vor Brigitte auf. Mit einem Schlag fiel das Starre von ihr ab.

„Nein, er hatte sich nicht genügend gefahert; ahnungslos tappete er in sein Unglück... er konnte ja nicht wissen, daß man einen Schurkentreich gegen ihn plant! Daß man ihn ins Verderben reißen wollte!“

„Wie soll ich das verstehen?“

Mit raschen Worten berichtete Brigitte, wie es zu dem finanziellen Zusammenbruch ihres Mannes gekommen war.

„Ich war heute bei dem Bankier Georgi, ich wollte ihn bitten, wenigstens den Bau meines Mannes zu Ende führen zu lassen, damit nicht alles von ihm unterginge... er lehnte ab! Er habe seine eigenen Pläne, ein Altpalast konnte nicht dorthin, war seine Antwort!“ Brigittes Augen glühten. „Sie hätten ihn sehen sollen, wie er da sah und mit mir redete: kalt, zynisch... für meinen Mann hatte er nur Worte der Geringschätzung, weil er, wie er behauptete, seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen sei... und ich mußte das mitanhören, diese Demütigungen über mich ergehen lassen!“

Brigittes Hände hatten sich ineinander verkrampft.

„Seitdem ich bei Georgi war, kenne ich nur noch einen Gedanken: mich an ihm für das, was er mir angetan hat, zu rächen!“ sagte sie, ein fremder Mensch schien aus ihr zu sprechen, und Sörrensen beariffte jetzt erst, warum Brigitte ihm völlig verändert vorkam: nicht die Trauer um den Verlust ihres Gatten allein, auch der Haß auf den Mann, an dem sie sich rächen wollte, schienen ihr ganzes Wesen gewandelt zu haben.

„Nähen wollen Sie sich an Georgi?... Wie denken Sie sich das?“

„Ich weiß es noch nicht; ich werde aber einen Weg finden!“ Sie hatte sich erhoben und ging, als sei sie allein im Zimmer, hin und her. Unerwartet sah sie ihren Mann; wie im Selbstgespräch klangen die Worte:

„Man müßte ihn aus dem Hinterhalt treffen... tödlich treffen, so wie er es mit Jürgen getan hatte... irgendwie wird er verurteilt sein, irgendwo hat jeder eine schwache Stelle, auch der selbstherrliche Herr Georgi... Geld müßte man haben, viel Geld, um einen Schlag gegen ihn führen zu können... unmerklich müßte man seine Stellung untergraben, damit er keinen Verdacht schöpfe... ganz ahnungslos sollte er bleiben, wie Jürgen ahnungslos gewesen war... aber einmal würde das Ende dann auch für ihn kommen...“

In heimlichem Trauen waren Sörrensens Blicke der schlanken Frauengestalt im Trauerkleid gefolgt, die wie im Traumzustand durch das Zimmer gegangen war. Ihre Worte hatte er vernommen, diese Worte, die aus abgrundtiefer Haß geboren waren. Wie eine Schwermütter erschien Brigitte ihm; würde sie sich aus der Gedankenwelt, in die sie sich verloren hatte, wieder befreien können? Aus eigener Kraft befreien können?

„Ich möchte Ihnen so gerne helfen, Frau Kojahn!“ sagte er leise und dachte dabei an die Raubpläne, von denen Brigitte gesprochen hatte.

Sie hielt im Gange durch das Zimmer inne und wandte ihm ihr blaßes Gesicht zu.

„Mir kann nur helfen, wer mir hilft, Georgi zu bekämpfen!“ kam es hart über ihre Lippen.

Ein Gedanke jagte durch Sörrensen, der ihn bis ins Innerste erbeben ließ:

Wenn er Brigitte bei dem Kampf gegen den Mann, der sie unglücklich gemacht hatte, zur Seite stehen... wenn er ihr seine Hilfe, seinen Rat bei dem, was sie vorhatte, leisten würde... wäre ihm dann nicht Gelegenheit gegeben, in ihrer Nähe zu bleiben... nicht fort zu müssen von ihr; die er jetzt, in ihrer tiefsten Not, heißer liebte als je?

Er erhob sich und ging zu Brigitte hin.

„Das schwere Leid, das über Sie gekommen ist, kann ich nicht von Ihnen nehmen, Frau Kojahn; mein Leben gäbe ich in dieser Stunde hin, wenn ich es könnte!“ sprach er in tiefem Ernst. „Aber das andere, das Sie nicht zur Ruhe kommen lassen wird, ehe Sie damit fertig geworden sind, soll von Ihnen genommen werden; ich will Ihnen helfen, damit geklärt werde, was Ihnen von Georgi angetan wurde!“

Brigitte trat einen Schritt zurück.

„Sie wollen mir dabei helfen?... Sie hatten doch die Absicht, schon bald auf Ihrer Nacht wegzufahren...“ wie Hohn klang es um ihren Mund, „so rasch wird man mit einem Manne vom Schlage Georgis nicht fertig!“

„Ich werde hierbleiben, vorausgesetzt, daß Sie mich brauchen können; was in meiner Macht liegt, würde geschehen, um den Kampf gegen Georgi zu führen!“

Brigitte sah kurz vor sich nieder, als müßte sie sich in dem, was Sörrensen ihr angeboten hatte, erst zurechtfinden.

„Und der Preis für Ihre Hilfe?“

„Frau Kojahn!“ rief Sörrensen vorwurfsvoll.

Sie machte eine fahrigeste Geste mit der Hand.

„Sie sagten mir damals auf dem Schiff, daß Sie mich liebten... meine Liebe gehört meinem Manne über sein Grab hinaus... solange ich lebe, werde ich ihn lieben, ihn nie verlassen... ich möchte Sie vor Hoffnungen bewahren, die sich nie erfüllen könnten...“

Sörrensens durchsichtiges Gesicht war erblickt.

„Sie hätten mir das nicht zu sagen brauchen, Frau Kojahn! Wenn ich Ihnen helfe, verlangen ich keinen Lohn dafür! Es ist für mich Glückes genug, daß ich Sie dann und wann sehen und mit Ihnen sprechen darf!“ (Fortsetzung folgt.)

Berend Snieder sien Brandtrummel

En Vertellsel ut Old-Emden / Van Johann Friedrich Dirks

otz Berend Snieder — sien ehreffe Name was anners, man dar he Berend heeten dā un Snieder was, nöömde man hum so — harr jūd 'n Huuste in de Oldstadt köfft. Wenn si dör de smalle Strate gahn, dei na de Emstrappen hentloppt, dann seih si dat dar staahn. Dat hett noch as trauber lüttje Fenster- ruden, een Unner- un een Bovenlamer un hangt mit sien Gewel wat dörover.

Ja, betnepen is dat wall darin; man Berend Snieder hett sūd dar mit sien Krau un sien Stüd of wat Rinner gaub tau- rechte Junnen.

„Bott genuag“, hett he tegen sien Krau seggt, „i gahn vōdē made Schapen in 'n Stalle. De Hauptfack is, wi sitten ilsten un' egen veer Wannen, un geen Diwel kann uns dar weer utkriegen!“

Krau Engelina hett nādt, „Du hest recht, Berend. Wi sūd hier un' egen Heer. Sebhen mit geen Unner- of Boven- wohner wat tau dauhn un kriegen mit nūmms Steef.“

„Na, Spittakel hebben wi ja anners oof neet mit de Na- bers hatt, Mauber“, meende Berend Snieder, „man beter is beter!“

In de Bovenlamer hett Berend Snieder sien Warftid in- richt, un daagsover kann man hum dar an 't Fenster up sien Sniederriid sitten seihn, wau he de Nadel mit Draht dör de Riicht saug. Klettig was he man eenmal, un sien Nekkje hett darum oof noit Krōdōf leden. Man wenn he doch mal de Han- nen in de Schoot leggen dā, wenn dat Sūntje dör de Fenster- scheen un he an sien Wannerfaher doag, dann sā sien Krau al tauag genuag: „Berend Snieder — neih man wieder!“

De Snieder nammt dat neet quād, he lachde un mauf 'n fründlich Gesichte, as wenn sien Engelina heel wat moie seggt harr, un leet de Nadel mit Draht weer dör de Riicht steigen.

He was mit sūd un de Welt tauferde. Kunn he oof welen, war he dat as lüttje Snieder tau 'n Gegendoom brocht harr. Mehr null he ja heel neet hebben. „Well vōdē Geld hett, hett oof vōdē Sōrae!“ harr sien Bader altied seggt. He, Berend Snieder, harr geen Sōrae, un darum sleufete he oof lüttig dat moie Leeb: Was trag id viel nach Geld und Gut... Darbi kwam he eenes Daags so in de Fahrt, dat he heel neet hōrde, as sien Krau Engelina hum reep, un se darum erst na bōven lopen muh.

„Berend“, reep se in de Warftid, „de Korperal will di spreden.“

Berend Snieder imeet de Büskien, bi dei he ant sūden was, an de Sted, dat de beide Piepen slōgen, sprang van 't Riid of un jā: „Wat — de Korperal? Wat will de van mi?“

Krau Engelina trūd de Schullers, „Dat weet id neet. Man wenn he 'n Badje Kleer bi di bestellen will, dann muht he erst betalen. Darmit bi dat neet so geiht as mit Gerd Drieckhuus, van dei du noit 'n Benningt kriegen hest.“

„Id fall mi wahren!“ sā Berend Snieder un aung na un- nern. „Na, Korperal, wat is d'r?“ fraug he de Ratlerkorperal. „Sehb id wat verbroten?“

De Korperal vertrūd sien Gesichte; he was pileert, dat de Snieder neet „herr Korperal“ seggt harr, un groff, as dat sien Mart was, pulsterte he: „Verbroten of neet — man si mitten Ratler wōren.“

Au vertrūd Berend Snieder sien Gesichte. „Wat“, reep he, „id Ratler? Mit 'n lange krumme Sabel um 't Riid? Van mi geen Happ! Dat will id neet!“

„Dat muht si. Si sūd Bōrger — un dat muht si jun Blüht dauhn. Id as Korperal segg tu dat!“ Darbi stōtte he mit sien Sabel up de Grund.

Dardör wurr doch de anners so frebelle Snieder krambus- terta. „Un wenn si oof dūndemal Korperal sūd — id lach ju wat! Id will mi doch neet mit dune Kleeris herumme sūan!“

De Korperal stōtte noch eenmal — un dimal harter — mit sien Sabel up de Grund. „Un id segg ju as Obriekt — dat muht si!“

Berend Snieder feel de Korperal an, as wenn he an sien Künne twiefeln dā. Man dann sung he luthals ant lachen, dat hum de Tränen ut de Ogen leepen un de Brille haakt van sien Nōse jūll. „Obriekt“, prunkte he, „Obriekt! Hest hōrt, Engelina — Obriekt!“

„Dat segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull. Man dann dreihde he sūd knapp umme, reet de Dōre open un reep mit dülle Kopp: „Id fall ju wall kriegen!“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

De anners Dag kwam de Brandtrummel in 't Huus, un Berend Snieder sien Jungle reepen „Hurra“. Est van hōr wull d'r up trummeln, man hōr Bader sā: „Nids darvan — dat 's Stadseegendoom!“ He stoppte de Brandtrummel in 'n Sack, bunn dei tau un stelde hum in sien Warftid in de Haut. „So“, sā he, „dar steiht he gaub. Dat si Blöckens mi d'r neet an- tomen! Un Brand bruukt d'r oof neet tomen.“

Man dei kwam gauer, as dat Berend Snieder doag. He lagg deep in 't Slaap, as Krau Engelina hum 'n Stōdt in de Sied gam. „Berend, stah up, de Brandflocke geiht!“

Darmit stoppte se sūd ut 't Bedd. De Snieder blee- nagen un hurds wieder. Krau Engelina wurde hum noch eenmal: „Berend, stah up, de Brandflocke geiht heller!“

Dau klaug he de Ogen open, hōjadnts un sā: „Dā wat — dat fall wall so leep neet wesen!“

Man he stunn doch up. He harr vōdē Mart darmit, dat he in de Kleer kwam. Erst stoppte he mit 't Nēse Been in de rechte Büskienpiemp, dann wulln de Drahtelen neet recht sūten, un tauheht trūd he de Vider ehder an as de Weste. 't was 'n verdreht Spill.

Wielhes was Krau Engelina na unnern gah un harr na buten sehn. „Berend“, reep se, „de heels Hemel is root. Snaff de Brandtrummel umme.“

„Dā wat — Brandtrummel!“ kurrde de Snieder.

„Bader — dūrt wi de Brandtrummel sūan?“ fraugen de Jung un sprungen ut 't Bedde.

Dardör wurr Berend Snieder erst recht verdreht. „In 't Nēst mit ju“, hōdē he, „anners toom 'd mit de Eiskod!“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“

„Id segg erst ut, as wenn de Korperal de Snieder griepen wull.“



Scherenschnitt: Anna de Wall.

haude up de hōsten Trummelbuul, un „Terrata-terrata“ leep he dör de Straten un waade darmit alle Embers up, dei noch in 't Bedde laggan.

Unnerwegs kwam hum Jan Bōll, de Blöckshuter ut de Klunderbōrgange, integen. „He, Berend Snieder, wat maakt dar?“

„Holt hauen!“ sā dei un klaug wieder up't Holt — terrata-terrata!

In de Būsenstrate kann de neeshierige Kaffe mit de witte Nachtmilke up de Kopp in de Huusdōre, „Seeregommes“, reep se, „wat is dat sūr'n Instrument?“

„'n Nachtpott!“ sā Berend Snieder un trummelte wieder — terrata-terrata!

„Verdrehte Snieder!“ reep Kaffe hum achterna, man he lachde bloot. „Dat mauf hum mit leiterla Spak, wenn de Winsten sūhn sūwen un sūd wunnerten over sien neemaude Trummeln, bit se gewahr wurrn, dat sien Trummel sūnner Kaljell was. Un se harr hōr Vermaak daran un reepen, wenn he mal uphōren dā, hum tau: „Berend Snieder — trum- mel wieder!“

Krau Engelina kann in de Dōre, as Berend Snieder weer na Huus kwam. „Bist du d'r weer, Lambert?“ sā se.

„Ja, Mauber, id hebb mien Bōrgerpflicht dahn. Man nu maakt mi man gauer 'n Glas Grod — id lödd, dat kummt bi d'r wall sūr tau.“

Krau Engelina was oof heel neet so unmiß, se harr sūr hōe Mann wall wat over.

Id Berend Snieder de erste Klud binnen harr, dau wistede he sūd de Mund un sā: „Sull id bi nu noch mal de Kadetj- Marsch vōrtummeln?“

Krau Engelina wull dar nids van wosten. „Bist du neet klaut, Mann? De Rinner slāpen.“

Man de Jungle sleepen noch neet un reepen ut hōr Bedd: „Ja, Bader, spōd!“

Dau hett Berend Snieder midden in de Nacht noch een- mal up sien hōsten Trummel sūan.

Die Vergeltung

Erzählt von Hans Bethge

otz Ein reicher Kaufmann hatte in der Stadt hundert Eisenketten eingekauft, und da er nun um anderer Geschäfte willen noch weiter reisen mußte, bat er den Wirt, bei dem er abgeblieben war, das Eisen in Verwahrung zu nehmen, bis er zurückkäme. Der Wirt war gern bereit, diesen Wunsch zu erfüllen und sprach:

„Lacht eure Stangen ruhig da, nirgends sind sie besser aufgehoben als bei mir, und wenn sie aus Gold oder Silber wären. Legt sie dort unter der Treppe nieder, reißt ohne Sorgen, und wenn ihr zurückkommt, so sprecht bei mir vor und nehmt Euren Besitz wieder in Empfang.“

Der Kaufmann tat wie ihm geheißen, er reiste durch das Land, Geschäft reichte sich an Geschäft, und so kam es, daß er viel länger ausblieb, als er sich vorgenommen hatte. Erst nach etnem Vierteljahre kehrte er wieder bei dem Gastwirt ein, der gar nicht mehr an die Rückkehr des Kaufmanns geglaubt hatte.

Dieser sah, als er das Haus betrat, sofort, daß die Eisenketten nicht mehr an ihrem Platz unter der Treppe lagen. Als er danach fragte, machte der Wirt ein verlegenem Gesicht und sagte lachend:

„Ich muß Euch etwas Sonderbares erzählen, lieber Herr. Ich hatte eine Waise nicht auf Eure Eisenketten geachtet, und als ich sie eines Tages in Augenschein nehmen wollte, mußte ich zu meinem Schrecken wahrnehmen, daß sie von den Mäusen aufgegriffen waren. Es ist mir über die Mäusen unangenehm und peinlich.“

„Ihr müht viel Mühe im Hause haben“, meinte der Kaufmann ruhig, „aber da es nun einmal geschehen ist, so ist nichts mehr daran zu ändern, und ich werde meinen Besitz verschmerzen müssen.“

Dann ließ er sich eine Mahlzeit aufstischen, und der Wirt war zufrieden, daß kein Gast die fatale Angelegenheit mit den Eisenketten so gelassen aufnahm. „Er glaubt es, der Esel“, dachte er bei sich und rief sich verächtlich die Hände.

Am nächsten Tage brach der Kaufmann auf, und da er gerade den vierjährigen Knaben des Wirtes in der Nähe seines Reisewagens spielen sah, nahm er ihn auf, setzte ihn in den Wagen und nahm ihn mit sich. Er ließ ihn eine Wegstunde entfernt in einer Ortschaft bei einem Freunde zurück mit der

Till kuriert drei faule Leute

Erzählt von Eduard Franz

otz Eine Bauersfrau, bei der Till Eulenspiegel um Arbeit vor sprach, klagte dem Esel ihr Leid. Ihr Mann und ihre beiden Söhne, erzählte sie, seien so faul, daß man sie in der ganzen Gegend nur die Siebenkläfer nenne. Sie liesen sich jeden Morgen erst von der liebsten Sonne wachen, arbeiteten bloß, wenn es sich schon gar nicht mehr vermeiden ließ, und läßen die übrige Zeit beim Essen oder beim Kartenpiel.

„Nimm mich als Knecht, Frau“, sagte Till, „ich mache dir aus den drei Faulpelzen in vier Wochen fleißige Leute.“

Dies schien der Bauersfrau zwar stark übertrieben, doch da sie sich keinen anderen Rat wußte, nahm sie Eulenspiegel auf den Hof.

Er arbeitete eine Woche still und eifrig, dann trat er vor seine Herrin hin. „Frau“, sprach er, „wenn ich dir raten darf, nimm die Pferde, die Kühe und alles Kleintier und führe es, während die Männer schlafen, zu deinem Bruder im Nachbardorf. Alles weitere laß meine Sorge sein.“

Die Frau tat, wie ihr geheißen und wartete, was nun geschehen würde.

Als ihr Mann am Vormittag erwachte, erschien Eulenspiegel bei ihm und klagte: „Bauer, der Brunnen gibt kein Wasser mehr!“

„Dann schöpfe es aus der Tonne, die daneben steht“, gähnte dieser. „In der ist auch nichts mehr; sie ist gestern ausgelaufen.“

Da fragte sich der Bauer verlegen hinterm Ohr und mur- melte: „Ja, nun ist guter Rat teuer. Doch zuerst will ich mich stärken, dann werden wir schon einen Ausweg finden. Weib, bring uns Speid und Brod!“

„Es ist nichts da, Mann, erwiderete die Frau. „In der Nacht waren Diebe hier und haben unsere Speisekammer aus- geräumt!“

Bitte, das hübsche und gehorsame Kind eines Reittens aut zu verbergen.

Nach etwa einer Woche fuhr der Kaufmann wieder in die Stadt, und als er in dem Gasthaus einkehrte, trat ihm der Wirt mit düsterer Miene entgegen.

„Was ist Euch?“ fragte der Gast.

„Schreckliches Unheil ist über mich gekommen“, entgegnete der Wirt, „seit einer Woche ist mein Kind verschwunden, und alles Suchen ist vergeblich. Habt Ihr den Kleinen denn nicht zu Gesicht bekommen, als Ihr damals vor einer Woche heim- fuhr?“

„Es kann schon sein“, meinte der Kaufmann nachdenklich, „ich sah damals nämlich, als ich abfuhr, wie ein Sperling mit einem etwa vierjährigen Kind im Schnabel über die Felder flog. Vielleicht war es Euer Kleiner.“

„Aber Herr“, wendete der Wirt ein, indem er ärgerlich den Kopf schüttelte, „ein Sperling mit einem Kind im Schnabel, das gibt es doch nicht.“

„Warum nicht?“ erwiderte der Kaufmann achselzuckend, „in einer Gegend, wo Eisenketten von Mäusen gefressen werden, gibt es auch sicher Sperlinge, die mit Kindern durch die Lüfte fliegen.“

Nun fiel es dem Wirt wie Schuppen von den Augen.

„Herr!“ sagte er mit demütiger Stimme, „Ihr wißt, wo mein Kind ist — laßt mir nicht länger darüber im unklaren. Ich bitte, ich habe schweres Unrecht an Euch getan und bitte Euch um Vergebung. Kommt in mein Zimmer, ich erlese Euch die Eisenketten auf Heller und Pfennig. Aber sagt mir, wo mein Kind geblieben ist, lieber Herr!“

„Da Ihr den Vorgang mit den Mäusen aufgeklärt habt“, sprach der Kaufmann, „so laßt ich Euch ja sagen, daß mir das Nest recht gut bekannt ist, in das der Sperling Euren Knaben entführt hat. Der Kleine befindet sich draußen in meinem Reisewagen, er ist gesund und munter, und Ihr werdet ihn gleich umarmen!“

Der Vater stürzte hinaus, holte sein Kind, küßte es, und ettel Freude glänzte über sein Angesicht. Der Kaufmann ließ sich den Betrag für die Eisenketten auszahlen — dann ver- ließ er das Wirtshaus, um es zu meiden für immer.

„Dann brate ein Huhn und bring uns Milch zu trinken.“

„Das Federvieh und die Kühe haben die Räuber auch mit- genommen, Mann!“

„Zum Donnerwetter, dann soll Till mir ein Pferd satteln, damit ich zum Amtsrichter reiten und die Anzeige erstatten kann!“

„Selbst das geht nicht, Bauer, auch die Pferde sind weg!“

Da wurde der Landmann totenbläß. „Das ist die Strafe für unser Luderleben!“ stöhnte er, und einen Tag lang waren er und seine Söhne zerknirsch wie arme Sünder. Doch dann besann er sich eines anderen. Zuerst grub er mit seinen beiden Söhnen einen neuen Brunnen. Sodann spannte er sich selber vor den Pflug und ackerte im Schweife seines Angesichts sein Feld um. Schließlich trug er mit den Seinen alle seine ent- behrlichen Vorräte zum Verkauf in die Stadt, um sich von dem Erlös eine neue Kuh anzuschaffen zu können.

Es hatte gar keine vier Wochen bedurft und die drei „Sie- benkläfer“ waren, der bitteren Not gehorchend, zu den fleißig- sten Leuten der ganzen Gegend geworden. — Da sagte die Bauersfrau zu Till: „Nun haben wir sie aber genug hinter- Licht geführt. Ich will noch heute zu meinem Bruder gehen und alles Vieh wieder zurückholen.“

„Warte damit noch bis morgen, liebe Frau“, bat Eulen- spiegeln. „Warum wohl?“ fragte diese.

„Damit ich mich heute in aller Ruhe aus dem Staube machen kann. Denn dein Mann und deine Söhne sind in letz- ter Zeit so fleißig geworden, daß sie auch vor der Arbeit, mir das Fell zu gerben, nicht zurückgehen würden. Und das wäre fürwahr ein schlechter Lohn für eine gute Tat!“

Till sprach's, packte sein Ränzlein und verschwand auf Nim- merwiedersehen.

Amliche Bekanntmachungen

Die Malaria-Untersuchungsstation des Staatl. Gesundheitsamtes Emden ist täglich geöffnet von 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Der Amtsarzt.

Freiwillig zur Kriegsmarine! Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich zum Dienst als Berufssoldat in der Kriegsmarine mit der Aussicht auf Beförderung verpflichten oder als Kreisfreiwillige ihren Wehrdienst auf deutschen Kriegsschiffen ableisten wollen, müssen ihre Bewerbung möglichst umgehend beim zuständigen Wehrbezirkskommando einreichen da binnen kurzem mit Ausschreibung eines Meldeaufschusses gerechnet werden muß. Oberkommando der Kriegsmarine.

Stadt Emden, Lebensmittellisten-Ausgabe. In der kommenden Woche gibt es neue Lebensmittellisten. Die Herausgabe erfolgt durchgehend von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags nach der bisherigen Straßeneinteilung. 1. Ortsgruppe Halder Montag im Rathausaal; 2. Ortsgruppe Bolterort (ohne Conterbergsweg) Montag Galtwischweg; 3. Ortsgruppe Kattendorf Montag Ortsgruppenzimmer; Große Burgstraße; 4. Ortsgruppe Herrentor Dienstag Rathausaal; 5. Ortsgruppe Bolthuisen Dienstag Galtwischweg; 6. Ortsgruppe Kavenburg Dienstag und Mittwoch in der „Sternburg“; 7. Ortsgruppe Benkhausaal Mittwoch im Rathausaal; 8. Ortsgruppe Borjann (ohne Friesland und Feldmühl) Mittwoch Galtwischweg; 9. Feldmühl und Friesland Mittwoch Wohnung des Bellenleiters Michaelis; 10. Ortsgruppe Kesseler Donnerstag Schöffenaal des Amtsgerichts; in der Aula der Oberstufe für Mädchen und im Rathausaal; 11. Conterbergsweg Donnerstag in der Schule von 13 bis 17 Uhr. Vorausgesetzt die Stammliste. Die Ausgabe erfolgt nur an Personen über 16 Jahre. Die Lebensmittellisten werden bei der Ausgabe vorgezählt. Remunerationen sind daher ausgeschlossen und werden nach Fortgang von Ausgabezeit in keinem Fall anerkannt. Emden, den 26. März 1943. Der Oberbürgermeister - Stadternährungsamt, Abt. 8.

Stadt Emden, Auszahlung des Familienunterhalts. Der Familienunterhalt für den Monat April 1943 wird Dienstag und Mittwoch, 30. und 31. März 1943, nach folgender Buchabeneinteilung: Dienstag, 14 bis 16 Uhr Buchstaben A-C, 15 bis 17 Uhr Buchstaben D-E, 16 bis 17 Uhr Buchstaben F-H, 15 bis 16 Uhr Buchstaben I-K, 16 bis 17 Uhr Buchstaben L-N, gegen Vorzeigen des Bewilligungsscheins aus der Stadtkasse gezahlt. Im Stadteil Borjann erfolgt die Auszahlung am Mittwoch, dem 31. März 1943, von 14 bis 16 Uhr in der Zweigstelle der Stadtsparkasse (Kaufmann van Ende). Regelmäßige Veränderung der Verhältnisse, die auch zu einer Änderung des Familienunterhalts führen können, sind der St. Stelle sofort anzugeben. Emden, den 27. März 1943. Der Oberbürgermeister.

Stadt Emden, Erfassung des Geburtsjahrganges 1926 der weiblichen Jugend für den Wehrbezirksdienst. Angehörige des Jahrganges 1926 haben sich, soweit sie noch nicht erfasst sind, sofort im Rathaus, Zimmer Nr. 4 zu melden. Baviere sind mitzubringen. Emden, den 25. März 1943. Der Bürgermeister als Ortsbezirksbehörde.

Preis Beer. Bezugs- und Verteilung für den Monat April 1943. Die Ausgabe von Tafel für den Monat April 1943 erfolgt wie nachstehend: in Beer: Montag, 29. März 1943, von 7.30 bis 11.30 Uhr für B.R.W. und G.R.W. von 11.30 bis 13.00 Uhr für M.H. von 15.00 bis 18.30 Uhr für Kinder; in Bunde: Dienstag, 30. März 1943, von 8.30 bis 10.00 Uhr; in Westfriesland: Dienstag, 30. März 1943, von 18.00 bis 17.30 Uhr; in Bunde: Mittwoch, 31. März 1943, von 18.00 bis 17.30 Uhr. Die Termine sind unbedingt einzuhalten. Am 1. und 2. April 1943 werden auf dem Wirtschaftsausschuss beantragte Leistungen nicht ausbezahlt. Für Wehrmacht Einberufene Kriegsdienstverpflichtete und geschlossene Betriebe haben ihre Kraftfahrzeuge abzugeben. Emden, den 26. März 1943. Wirtschaftsausschuss der Kreisverwaltung.

Gemeinde Obeberg, Lebensmittellisten-Ausgabe Montag, 29. März, von 14.30 bis 17 Uhr bei Rader Wwe. und Dienstag, 30. März, von 14.30 bis 17 Uhr in der Schule zu Obeberg. Die Karten werden in bekannter Reihenfolge ausgegeben. Reklamationen werden nur in den Ausgabezeiten angenommen. Obeberg, den 26. März 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Süderneuland II, Ausgabe der Lebensmittellisten Mittwoch, 31. März, von 15 bis 18.30 Uhr für den Schulbezirk Nordd. von 15.30 bis 16.15 Uhr für den hiesigen Bezirk. Süderneuland II, den 26. März 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Westermarsch II, Lebensmittellisten-Ausgabe Montag, 29. März, von 15 bis 18 Uhr, in der Schule zu Westd. Westermarsch II, den 28. März 1943. Der Bürgermeister.

In das hiesige Handelsregister S. N. II 153 ist zu der Firma F. S. Wolffs in Emden eingetragen:

Der Kaufmann Jacob Johannes Menßen in Emden ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetragen. Emden, den 17. März 1943. Amtsgericht.

Geschäftliches

Die Einwohnerschaft der Stadt und des Kreises Beer wird gebeten, sich bei ihrem Schuhmachermeister bis zum 15. 4. 43 neu eintragen zu lassen. Kinder unter drei Jahren werden nicht eingetragen. Mitzubringen ist die 4. Reichs-Weiderkarte. Es ist erwünscht, daß sich die ganze Familie bei einem Schuhmachermeister einträgt. Wer sich nicht eintragen läßt, hat keinen Anspruch auf Fertigstellung der Reparatur. Schuhmacher-Zunahme Stadt und Kreis Beer, gez. D. Nippes.

Langhülse Benz, Ein neuer Langkurus beginnt Sonntag, 4. April, 10 Uhr, im Central-Hotel (van Mar), Beer.

Bauschneide-Kursus. Erste ab 1. April Unterricht im Schneidn für Hausbedarf. Erbitte vorherige Anmeldung. Frau Braun, Eichhulsen-Webe.

Der gef. Kenntnisnahme! Aufträge werden wie ab Montag, 29. März nur noch vormittags ausführen. Wir bitten unsere Kunden, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen. H. Barth Schme, Fußschlag und Wagenbau, Oberlum.

Bev.: Spirituosenbestellung bei Pa. Tengelmann, Emden. Vereinfacht wurde einzelnen Kunden der Nachmittags abgetrennt. Wir bitten diese Kunden höflich, bis Montagabend noch einmal die Nachmittagskarten vorzulegen zwecks Nachprüfung.

Ankünfte über Firmen und Privat an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt. Auskunft Detmer u. Co., Osnabrück, Niedenstr. 4. Fernruf 5553.

Deute daran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Solitt“ Solitt gibt beiderseits längere Haltbarkeit verhilft nasse Füße! Fußpflege-Salon Wilhelm ter Hell, Emden, Wilhelmstraße 22. Fernruf 2319.

Haarfrisuren alles selbst zuschneiden nach allen Modestellen mit Schmittbogen, mit der besten und unentbehrlichen Zuschnittechilfe „Beal“, kompl. mit Zubehör und das Selbst. Nichtig schneiden leicht gemacht! bei Vorbestellung 6.30 RM., Nachh. 6.70 RM. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Walter Niesmann, Hannover 31, Postfach 297.

Der Bekannte W.C. Schmitt - Ganzhaarschneide - für die Ganzhaarschneide enthält 96 Modell-Vorlagen und 240 Schmittmuster-Vorlagen für groß und klein, nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9.20 RM. - Ausgabe „B“ - mit 60 Schmittmuster-Vorlagen, Hilfs- und Einl. 6.20 RM. Die letzten Mode-Ergänzungen dazu pro Mappe 2.- RM. Alles sofort lieferbar, portofrei. Nachnahme W. Winterberg, Emden 10, Schlichtweg 101.

Röhrenschladen für Wegebesserung liefert nach allen Stationen Hinrich Siebels, Emden, Fernruf 101.

Alabasterkamine sowie Reparaturen Müllhaus W. Friebe, Alabasterbauer, Emden, Fernruf 2472.

Geleitertung bei Robfweh infolge von Stodschuppen, Verkopfung und Stauungen im Rasenradruum bringt meist Klotterfrau-Schmiedel. Bei mehrfachen Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klotterfrau-Mitteln erzeugt. Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldose für 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

Zum Saatverdünnen Geflüßdünger oder angewärmte Protierdüngel! Bugfist vermeiden! Zur Robfweh das nicht-alkalische „Schwarz-Kohf-Schampon“.

Schuhreparaturen werden vor Ort nicht mehr angenommen. Dietrich Schmidt Moorborn.

Kohlenschlade (Kesselschlade) für Wegebau waggungsweise auch in größeren Mengen, liefern prompt Herrn. E. van Rindelt Nachf., Emden, Fernruf 2041 Emden.

Partei und Gliederungen

Die Deutsche Arbeitsfront, N.S.D., „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Norden-Krummhöfen. Die Büroamte befinden sich jetzt im Bartelshaus, Am Markt 10, Fernruf-Nr. vorläufig 2050.

Versammlungen

II. Entwässerungsverband. Die diesjährige Frühjahr-Ausschüttung wird zum Sonnabend, dem 10. April 1943, 14.30 Uhr, im Goshole des Herrn Brand in Obeberg, einberufen. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Voranschlag für 1943/44, 3. Genehmigung von Selschloß für 1943/44, 4. Wahl der Rechnungsprüfer, 5. Sonstiges. Oberlum, den 22. März 1943. Der Oberbürgermeister, Heelen.

N.S.D. Reichskriegerveteranen-Vereinigung, Kriegerkameradschaft „Brodermerland“, Marienhof. Jahreshauptappell Sonntag, 28. März, 17 Uhr, bei Wwe. Krüger. Der Kameradschaftsführer.

Verschiedenes

Bestes braunes Wildlederhandschuh, gefittet, vom Finanzamt bis Haus Hinderburg, Beer, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der O.Z.B., Beer.

Silberne Brosche in Speisefest gefunden. Abzuholen bei Friedr. Hagedorn Bierel.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Emden. Für einen demnächst beginnenden neuen Grundausbildungs-Lehrgang können Anmeldungen erfolgen. Der Lehrgang umfaßt 20 Doppelstunden. Meldungen von Männern und Frauen werden während der kommenden Woche (29. 3. bis 4. 4.) in der Ueberrichtungsstelle (Seerenelement) des Deutschen Rotes Kreuzes entgegengenommen. Emden, den 27. März 1943. Der Kreisführer.

Spar- und Dreiecksliste, G. u. u. S., Hbeho. Wegen der am Montag, 29. März 1943, stattfindenden Generalversammlung ist unsere Kasse nachmittags geschlossen.

Anträge auf Gewährung von Stipendien aus der Dr.-Friedrich-Stiftung sind mir bis zum 10. April einzureichen. Fragebogen können von mir angefordert werden. Der Vorsitzende Friedrich Lindemann, Stadtrat, Norden.

Wildernde Hunde in der Feldmark Thene Kreis Auroch werden in Zukunft vom Jagdausheber auf Grund des Jagdschutzes abgeholten. Es wird daher dringend gebeten, die Hunde festzuhalten. Der Jagdpächter.

Tierhaltungsverein „Hagermarsch“. Empfehlen zurucht unsere Krämmerbullen „Kaiser“, „Fauk“ und „Gerbil“, „Kaiser“, Deckgeld vorläufig 80.- RM., Station: G. Gröndel, Rehmergrube - Dorfum 143; „Fauk“, Deckgeld vorläufig 70.- RM., Station: St. Steffens, Hagermarsch, Hagermarsch 13; „Gerbil“, Deckgeld vorläufig 80.- RM., Station: W. Sassen, Rehmergrube - Dorfum 146. Vorherige Anmeldung erbeten. Nur gesunde Kühe dürfen zugeführt werden. Bei Zulassung bzw. Umändern sind Deckarten mitzubringen.

Den „Americh“-Sohn „Alto“ 55234, Körklasse II, W.; Jahrgang: Durchschnitt 6125 - 3,72 - 228. Höchstleistung: 6247 - 4,03 - 262. R.-Z.: 37170 - 3,80 - 1418. R. M. 9. Jahrgang: Durchschnitt: 5929 - 3,59 - 188. R.-Z.: 31549 - 3,56 - 1124. M. Grokm. R.-Z.: 1249. Durchschnitt 5285 - 3,50 - 195. empfehle zurucht. Deckgeld ab heute 90.- RM. Ich bitte Deckarte oder Bettel, worauf außer Name und Nr. des Kieres, auch der Name und Wohnort des Tierhalters verzeichnet ist, mitzubringen. Steffens, Ernst-Wagstuhl-Vorder.

Das Deckgeld für Angelfisch und Krämmerbullen „Alto“ 51100 wird ab 1. April auf 100.- RM. erhöht. Bullenhaltungsgemeinschaft „Lappertum-Ganhusen“.

Zu verkaufen

Verkauf, Dienstag, 30. März, findet im Knipphauserbad ein öffentlicher Goldverkauf statt. Zum Verkauf kommen: Röhren- und Kiefern-Einfriedigungspfähle in verschiedenen Längen. Der Verkauf findet nur an Selbstverbraucher statt, deren Jahresbedarf 5 Pfenniger nicht übersteigt. Versammlung der Käufer um 10 Uhr beim Forsthaus Knipphauserbad, den 26. März 1943. Bitte zu Beginn Knipphauserische Forstverwaltung.

Verkauf, Dienstag, 30. März, Mittwoch 31. März, Donnerstag 1. April, 14 Uhr beginnend, findet beim Festerschen Hause, Am Brautergässchen hieselbst, Verkauf von einem größeren Posten Oberbetten, Unterbetten, Kissen, Matratzen, Steppdecken usw. statt. Die Sachen sind gebraucht. Der Verkauf erfolgt gegen bar. Dombenuegeschädigte haben Vorrang. Ausweis erforderlich. Emden, den 27. März 1943. Der Oberbürgermeister.

Futterkörbchen zu verkaufen oder gegen Torf zu tauschen gesucht. Hebert Wulff, Westerland.

Wohner-Beheizer, gut erh., der Klassen 4-8 des Gymnasiums, zu 1/2 bis 1/3 des Neupreises sowie groß. Stabillankosten, in Stabilmotor 20 RM., zu verl. Zu erf. Emden, Philo-Johannweg 89 I.

Kinderfahrräder, 15 RM., 2. vert., Damenfahrrad, Gr. 88, gut erh., fahrsch. Gr. 20/21, zu tausch, gef. Loga, Baummann-Str. 2. Neu zu verkaufen oder gegen Torf oder Röhren zu tauschen gesucht. Friedrich Gronewald, Behnhulser Aeder, Post Marienhof.

Schuhmacher - Nähmaschine, geb., zu erhalten. 75 RM., geb., Leberwalze 50 RM., geb., Logo-Sohlenpresse, 30 RM., sowie sonstiges Schuhmachergerät, zu verkaufen. Joh. Herron, Nordseebad Nordberney, Fischerstr. 8.

Feberwagen, 800.- RM., Rollwagen (etwa 60 Str.), 400.- RM., zu verkaufen, nehme leichteren Rollwagen in Kauf. Schr. Angebote unter E 1470 an die O.Z.B., Emden.

Tranenfisch, fast neu, 60 RM., sowie rote Zade, 10 RM., zu verkaufen. Zu erf. Emden, Daalstr. 8.

Wandstiefel, Gr. 40, 80 RM., zu verkaufen. Emden, Kirchstr. 20.

Mandoline, 40 RM., zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter E 1473 an die O.Z.B., Emden.

Dauerbrandofen, 85 RM., zu verkaufen. Beer, Str. d. O.Z.B. 80 I.

1 Posten Stimmerlöcher, Gr. 25 RM., 1 Papierpresse, gut erh., 60 RM., 3 gußeis. Fenster mit Bleisilosverglasung, Gr. 50 RM., 1 Radentriegel 85 RM., 1 gerahmtes Bild mit Staffelei, groß, 50 RM., 1 Delbild 20 RM., 1 oval. Bild, Eisenreigen 20 RM., 1 Tisch-Gasbeid, weiß, 15 RM., 1 Bierdraht, schwarz, 100 RM., 1 Krone eide, hell, 10 Pf., 45 RM., gibt ab S. F. Hugo, Beer, Viktoriahaus, Fernruf 2305.

Rüchensieb, geb., 15 RM., Gasbeid in Ständ., 10 RM., zu verkaufen. Emden, Krantr. 42 I. Verkauf nach 18.00 Uhr.

Tiermarkt

Schlachtpferde und Rottschlachten übernimmt ständig und holt jeder Zeit mit eigenem Transportauto Hofschlächter Krahe, Emden, Fernruf 2882.

Einige Kühe, Mat/Juni kalbend, zu verkaufen. Geshw. Flehner, Dögelbar.

Zwei Kühe, hochtragend, zu verkaufen, evtl. gegen Weibliche zu vertauschen. Felde Felde, Mühlbergsch.

Kühe Ende März kalbend, zu verkaufen. Gebr. Verdes, Wallinghausen.

Kuh, Mai kalbend, oder Weibliche zu verkaufen. J. Evers Wwe., Tholwerfer.

Zwei ährende Kühe zu verkaufen. Volting, Neermoor.

Junge Weibliche, belegt gegen im Frühjahr kalbendes Kind od. belegtes Weibliche zu vertauschen. Brauns, Boetzelerstr. 81.

Schlachtpferde und Röhren nehme dauernd ab. Rottschlachten werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Hofschlächter Joh. Mademacher, Emden, Oberlumstr. 90, Fernruf 2394.

Zwei Kühe, hochtragend, verkauft. Hermann Leebhoff, Echott.

Anschaff zu verkaufen. W. Ammermann, Neermoor, Nordstr. Schwere flutte Kuh zu verkaufen. Ranninga, Hollland.

Schwere Schlachtpferde (Weibliche) gegen hochtr. oder abgel. Kuh zu vertauschen. D. Müllers, Upende.

Zwei Kühe zu verkaufen. S. Weisse, Neuborf, h. Remels.

Schlachtpferde, Schafe, Röhren, Lämmer, kalbend, zu verkaufen. Albert Siefen, Beer, Große Hofbergstr. 3.

Rottschlachten, sämtliche Sorten, auch Weibliche, kalbend, Conrad Käden, Wiesmoor, Fernruf 19.

Zwei Kühe, jung, trächtig, gegen Röhrenschweine zu vertauschen. Johann Franzen, Emden-W. Tholensweh 5.

Zwei Kühe, hochtragend, zu verkaufen. S. Schaf, hochtragend, zu verkaufen. H. Danjen, Ludwigsdorf.

Gute Milchgeige zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 1476 an die O.Z.B., Emden.

Ziege, milchwerdend, mit Hörnern, zu verkaufen. Robert Brandt, Großholde.

Fertel zu verkaufen. W. Behnelamp, Behnhöfen b. Georgshell.

Gutes Gefährtes Arbeitspferde, evtl. mit tragender Stute, auf sofort zu kauf, gesucht. Hinderburg, Emden, Graf-Ulrich-Str. 7.

Schäferhund, 7 Mon., Stammbaum, Kör- und Leistungszeug, zu vert. G. Eining, Beer, Bremerstr. 14 a, Fernruf 2730.

Modeländer Buchstaben oder einzelne Buchstaben zu kaufen gesucht. Joh. Wöllen, Emden, Homhusen-Str. 1, Fernruf 2185.

Kinderschuhe, Gr. 26, gegen Gr. 27 zu tausch, gef. Beer, Kirchstr. 57.

Gefundenes grüne Erbsen- und Bohnenkaffee, 4 bis 5 Kuber, gegen Roggenlangkaffee tauscht. Sebdinga, Ullum.

Damenhalbschuh, braun, gut erh., Gr. 37, gegen gleichwertige, Gr. 38, zu tauschen gesucht. Beschäftigung nach 17 Uhr. Emden, Am Dinter Tief 12.

Wohnungen

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in nur gutem Hause, auch möbl. kleine Wohnung in Beer zu mieten gesucht. Schr. Angebote unter E 377 an die O.Z.B., Beer.

Reeres Zimmer mit Kochgelegenheit, eine Stunde von Emden, zu vermieten. Schriftl. Angebote unter E 1456 an die O.Z.B., Emden.

Möbl. Zimmer, mit Kochgelegenheit, sucht junge berufstätige Frau. Schriftl. Angebote unter E 1462 an die O.Z.B., Emden.

2-Zimmerwohnung in Auroch zum 1. April oder später gesucht. Zu erf. bei der O.Z.B., Auroch.

Möbl. Zimmer, mögl. mit voller Verpflegung, von junger Frau. Angekeltet in Beer oder Umgegend gesucht. Schr. Angeb. unt. N 196 an die O.Z.B., Auroch.

Wohnung (Küche und Schlafzimmer) in Auroch oder Umgebung gesucht. Frau Vogt Neu-Wegboldsbur.

2 bis 3-Zimmerwohnung, am besten in Auroch oder Umgebung, gesucht. Schriftl. Angebote unter N 215 an die O.Z.B., Auroch.

Zimmer, möbl., Nähe Rathaus in Beer, zum 1. 4. gef. Schr. Ang. unter N 363 an die O.Z.B., Beer.

Wohnungstausch Beer-Auroch. Biete in Auroch 1/2-Zimmerwohnung mit Bad und 2 Manjorben. Suche in Beer 3 bis 4-Zimmerwohnung. Schr. Angebote unter N 216 an die O.Z.B., Auroch.

Möbl. Zimmer, nicht höherer Beamter in Auroch. Schr. Angeb. unt. N 217 an die O.Z.B., Auroch.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Schriftl. Angebote unter E 1469 an die O.Z.B., Emden.

2 möbl. Zimmer, mögl. mit Heizung auf sofort oder später. Nähe Luhenhofen Emden, für unsere zwei Betriebsleiter gesucht. Solo Feintopf, G. m. b. H., Postfach 44.

2 bis 3 leere Zimmer oder kleine Wohnung in Auroch oder Umgebung gesucht. Schr. Angebote unter N 218 an die O.Z.B., Auroch.

Möbl. Zimmer, Nähe Brunnenstr., sofort gesucht. Hotel „Cranier“, Beer.

Biete 4 Zimmer, Küche und Zubehör auf Vorlum, suche gleichwertige in Emden. Schr. Angeb. unt. E 1475 an die O.Z.B., Emden.

2-Zimmerwohnung gegen 3 oder 4-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 1477 an die O.Z.B., Emden.

1 oder 2 Zimmer, möbl., mit Kochgelegenheit, sucht junge Frau. Federbetten und famli. Wäsche wird gestellt. Schr. Angebote unt. N 872 an die O.Z.B., Beer.

Wohnungstausch Bremen - Beer. Biete in Bremen 4-Zimmerwohnung, Nähe Herdeich. Suche in Beer 3 bis 4-Zimmerwohnung. Schriftl. Angebote unter N 219 an die O.Z.B., Auroch.

Bitte, stellen Sie Ihren Wunsch nach einer „Höhensonne“ - Original Hanau - bis nach dem Sieg zurück. Dann werden wir wieder liefern können.

700C „HÖHENSONNE“ - Original Hanau

Wer nicht wagt kann nicht gewinnen! Lose zur Deutschen Reichs-Lotterie der größten und günstigsten Klassen-Lotterie der Welt empfiehlt und versendet zum amtlichen Lospreis % 6.- % 12.- % 24.- kleinster Anteil 1/3.- Staatliche Lotterie-Einnahme OTTO WULFF Oldenburg (Oldb), Lange Str. 1

LOWE RADIO jetzt OPTA RADIO

ORIGINAL HANAU Bitte, stellen Sie Ihren Wunsch nach einer „Höhensonne“ - Original Hanau - bis nach dem Sieg zurück. Dann werden wir wieder liefern können.

AROSTA KAFFEE-ERSATZ GETRÄNK

Der Inhalt bürgt - FÜR EIN WIRKLICH GUTES KAFFEE-ERSATZ GETRÄNK

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt bewährten Präparate

Chinosolfabrik Aktiengesellschaft Hamburg

Fuß-Pilz-Flechte in wenigen Tagen beseitigt

Durch Juckreiz und entzündete schwammige Haut zwischen den Zehen kündigt sich meist die Fuß-Pilz-Flechte an. Bei Vernachlässigung dehnt sie sich über Ballen und Fuß aus. Beobachten Sie Iarum ihre Füße. Desinfizieren Sie schon bei den ersten Anzeichen morgens und abends die befallenen Stellen mit Ovis. Dank seiner besonderen Zusammensetzung tötet Ovis das Pilzgeschlecht in wenigen Tagen ab

Alpine Chemische A. G. Berlin NW 7